

Ein spätgriechisches Gedicht über die Arbeiten des Herakles.¹⁾

I.

Die Handschrift.

Von der kleinen, ziemlich unbedeutenden Sammlung griechischer Handschriften in der Universitätsbibliothek zu Upsala ist ein großer Teil im 18. Jahrhundert von dem bekannten schwedischen Orientalisten J. J. Björnsthäl geschenkt worden. Er hat viele Reisen in Italien und Griechenland gemacht, und in seiner Reisebeschreibung erwähnt er, wie er an mehreren Orten Handschriften angetroffen habe. Zu dieser Sammlung gehört ein Codex, auf dessen letzten Folien einige spätgriechische Jamben über die Arbeiten des Herakles geschrieben sind. Diese Handschrift, die hier die Nummer Gr. 15 trägt, ist wahrscheinlich im Jahre 1784 nach Schweden gekommen, denn auf dem ersten Folium lesen wir eine von dem schwedischen Bibliothekar P. F. Aurivillius gemachte Notiz: Legatum Björnsthäl[ianum] 1784. Ein Katalog der schwedischen Sammlung von griechischen Handschriften steht bei Graux-Martin, *Notices sommaires des manuscrits grecs de Suède* p. 334 (Archives des missions scientifiques et littéraires. Sér. III. Tom. 15 1889), der ziemlich genau, aber nicht genügend ausführlich ist.²⁾

Codex graecus Nr. 15 Upsaliensis ist ein aus zwei oder genau genommen aus drei verschiedenen Teilen zusammengesetzter Band. Den Hauptteil des Codex bildet eine Handschrift, die Fol. 1—119^v einnimmt. Das Format der Folien ist 21,23 × 14,31 cm, und die Schriftfläche mißt hier 15,1 × 8,1 cm. In diesem Teil ist der Text von einer Hand geschrieben. Diesem ursprünglichen Codex sind nun andere Handschriften beigegeben, die jetzt ein fragmentarisches

1) Herrn Dr. P. Maas (München), der die Arbeit im Manuskript gelesen und mir wertvolle Notizen und Berichtigungen gegeben hat — es sind die im Folgenden zwischen Anführungszeichen gesetzten Partien — bin ich dafür zum größten Dank verpflichtet.

2) Ältere Kataloge z. B. von Sparfvenfeldt (1706) und Aurivillius (1830) sind ganz wertlos.

Aussehen darbieten. Von einer Handschrift ist nur Fol. 120 übrig geblieben, und von einer anderen haben wir Fol. 121^r—132^v. Die verschiedenen Teile stammen alle aus Papierhss. Was verloren gegangen ist, ist herausgerissen worden und zwar in einer Zeit, in der die Handschrift schon paginiert war und den heutigen Band bildete, wie man deutlich aus der Unterbrechung der Zahlenfolge in der Pagination und in der Bezeichnung der Quaternionen sehen kann.

Den Inhalt des Codex bilden folgende Stücke:

1. Fol. 1^v—7^v Euripides' Hekabe vv. 1—171, ohne Hypothesis, mit ziemlich reichhaltigen Scholien und Glossen.

2. Fol. 8 unbeschrieben.

3. Fol. 9^r—44^r Euripides' Hekabe vv. 28—Schluß mit vielen Scholien und Glossen, die am Ende allmählich abnehmen.

4. Fol. 44^v—85^r Euripides' Orestes mit zwei *ὑποθέσεις*, wenigen Glossen und kleinen Scholien.

5. Fol. 85^r—119^v Euripides' Phoinissai vv. 1—1593 (nach Ed. Prinz-Wecklein) mit Hypothesis, Glossen und sehr wenigen Scholien. Argumentum incipit: *τοῦ αὐτοῦ σοφωτάτου μαγίστρου σύνοψις περιεκτικῆ τῆς ἀπ' ἀρχῆς ἄχρι τέλους τοῦ δράματος ἱστορίας*. Vv. 60—101, die ein ganzes Fol. ausgefüllt zu haben scheinen, fehlen.

Diese Teile 3—5 sind in gewöhnlicher Minuskel des 14. Jahrhunderts geschrieben. Der Text rührt von einer Hand her und die Scholien und Glossen von zwei oder drei. Das Papier ist von grobem und dickem Stoff und ist leicht von dem folgenden glatten pergamentähnlichen Papier zu trennen.¹⁾

6. Fol. 120 Fragment von einem unbekanntem griech. Philosophen. Die Schrift ist am inneren Rande leider so verblaßt, daß man nur einen Teil des Fol. lesen kann.

7. Fol. 121^r—121^v u. 124, das falsch eingebunden ist. Aphthonios Sophistes *Fabulae* 22—40.

8. Fol. 121^v—123 Das pseudo-phokylideische Lehrgedicht. Inc. *Φωκλίδου φιλοσόφου ποιήσις ὠφέλιμος*; ist im Anfang in zwei Kolonnen, aber gegen das Ende wie gewöhnliche Prosa geschrieben.

9. Fol. 125^r—128^r Theophylaktos Simokattes' *epistolae* XXIX. Der Anfang des ersten Briefes fehlt; und die Briefe folgen dann, ohne die gewöhnliche Ordnung einzuhalten. Ein Korrektor hat hier die Namen des Absenders und des Adressaten am Rand beigeschrieben.

1) Die Angabe von Graux-Martin a. a. O., daß der erste Teil des Codex aus Papier „qui a l'aspect bombycien“ und der zweite aus Papier „de coton“ besteht, ist unzutreffend.

In den vier letzten Briefen finden sich auch einige mit roter Tinte geschriebene Glossen.

10. Fol. 128^v—132^v Die Arbeiten des Herakles in jambischen Versen von einem unbekanntem Verfasser. Die letzte und ausführlichste Beschreibung dieses Gedichtes lesen wir bei Graux-Martin a. a. O.: „Un peu plus de 200 vers jambiques sur les douze travaux d'Hercule, coupés en douze tronçons et suivis chacun de scolies assez abondantes; la fin des scolies manque; il y a aussi des gloses interlinéaires rouges. Inc.: πρόσταγμα πληρῶν Ἡρακλῆς Εὐρουσθέως κτλ. Des. τὸν ἄθλον ἤνυσεν τὸν δωδέκατον.“ Die Überschrift, die oben auf dem Fol. 128^v in roter Tinte zu lesen ist, lautet: εἰς οὓς ἄθλους ἤνυσεν Ἡρακλῆς πάλαι. Das Gedicht, das aus 211 Jamben besteht, zerfällt in zwölf verschiedene Abteilungen, von welchen jede eine der zwölf Arbeiten des Herakles behandelt. Der erste Buchstabe jedes Stückes ist mit roter Tinte zierlich geschrieben. Jede Abteilung besteht aus zwei Kolumnen und ist so geschrieben, daß der erste Vers zur Linken steht, der zweite zur Rechten neben diesem in derselben Linie, der dritte unter dem ersten, der darauf folgende unter dem zweiten usw. Der Text ist von reichhaltigen Scholien, die von demselben Schreiber herühren, begleitet. Die Glossen oder Glossemata, die — besonders als Interlinearglossen — sehr zahlreich sind, hat dieselbe Hand mit roter Tinte zierlich geschrieben. Die ursprüngliche Schrift aber ist an mehreren Stellen getilgt und von einem sehr unkritischen Korrektor verbessert worden. Das letzte Fol. ist auch ein wenig zerrissen, was die Lesung einiger Stellen unmöglich macht und daher zu Ergänzungen nötigt.

Von den verschiedenen Teilen, aus denen dieser Codex besteht, sind Nr. 3—5 wahrscheinlich die ursprüngliche Handschrift, und wie eine Betrachtung der hier vorkommenden Dramen lehrt, die am meisten in den byzantinischen Schulen des Mittelalters gelesen wurden¹⁾, liegt es sehr nahe anzunehmen, daß wir hier ein Schulbuch haben. An dieses Buch wurden dann Nr. 7—10 angefügt, die auch typisch für den Unterricht und die Erwerbung höherer Bildung jener Zeit sind. Also das Ganze bildet ein recht interessantes Beispiel eines aus mehreren Teilen zusammengekommenen Schulbuches der spätbyzantinischen Zeit.

1) Krumbacher, Geschichte d. Byz. Lit.² S. 505.

II.

Die Arbeiten des Herakles.

Dieses Gedicht eines anonymen Verfassers scheint noch nicht bekannt zu sein. Denn in seiner ausführlichen Geschichte der byzantinischen Literatur hat Krumbacher davon keine Notiz gemacht. Es ist daher nicht unmöglich, daß der Codex Upsaliensis die einzige Handschrift ist, die uns diese Jamben aufbewahrt hat. In den Handschriftenkatalogen, die mir hier in Upsala zu Gebote stehen, habe ich sie nicht gefunden.¹⁾ Unser Gedicht dürfen wir nicht mit dem in den Indices der Handschriftenkataloge oft vorkommenden Anonymi carmen de Herculis laboribus verwechseln oder verbinden. Denn dieser Titel bezeichnet entweder die mit der Überschrift *εἰς τοὺς δώδεκα ἔθλους τοῦ Ἡρακλέους* versehenen Epigramme²⁾ oder die dreizehn Hexameter, die die Hypothesis zu Soph. Trach. bilden³⁾, oder auch einige *στίχοι*, die unter dem Namen des Johannes Peditasimos überliefert sind.⁴⁾ Mit diesen Versen über die Arbeiten des Herakles hat das Gedicht des Cod. Ups. nichts zu tun. Jene sind nämlich kurze Gedächtnisverse, welche die Arbeiten nur aufzählen; unsere Jamben dagegen geben eine ausführliche Beschreibung jeder Arbeit, und der anonyme Verfasser muß aus einer ausführlichen mythographischen Quelle geschöpft haben.

Die Quelle. Wir haben zuerst zwischen Diodor und Apollodor

1) Nur eine kleine Notiz in Bandinii Catal. Bibl. Laur.-Med. (1765) hat einen Verdacht entstehen lassen. Bezüglich einer Handschrift, die in diesem Katalog Plut. LXXII Cod. XIV signiert ist, hat Bandinius geschrieben: III Occurrunt Excerpta quaedam de metris ac pedibus odarum Pindaricarum. Versus quidam iambici . . . ; quemadmodum etiam aliud carmen iambicum in postremo folio, Herculis labores complectens, ob evanidam scripturam oculis omnino impervium est. Es ist aber doch nicht wahrscheinlich, daß dieses carmen iambicum mit dem anonymen Gedicht der Upsaliensischen Handschrift identisch sei. Denn der Laur. 72, 14, der von sehr kleinem Format ist, hat auf dem letzten Folium (postremo folio) 75^r zusammen 25 Zeilen und ist hier, wie einer meiner Freunde mir freundlich mitgeteilt hat, wirklich oculis omnino impervium. Soweit man jedoch aus den leserlichen Wörtern schließen kann, scheint dies carmen Herculis labores complectens weder ein carmen iambicum noch etwas mit dem des cod. Ups. Übereinstimmendes zu sein.

2) z. B. Anth. Palat. XVI: 91—95, XVI: 123. 124.

3) Diese werden falsch von Tzetzes (Chil. II 489) dem Quintus Smyrnaeos zugeschrieben. Vgl. Anthol. Graeca. Jacobs Animadvers. Vol. II. Pars III. pag. 333.

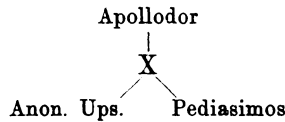
4) Diese Verse, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Peditasimos herrühren, sind in einigen Hss zusammen mit der Schrift von Peditasimos über die Arbeiten des Herakles, in einem cod. Palat. alleinstehend überliefert. Die Editoren des Ped. haben auch die Verse, die Westermann, Mythogr. graeci pag. 349 not. als politische betrachtet, abgedruckt.

zu wählen. Diodor ist nicht die Quelle; das geht daraus hervor, daß die Ordnung der Arbeiten beim Anonymus Ups. der des Diodor nicht entspricht¹⁾, und daß bei Diodor und Anon. Ups. verschiedene Mythen überliefert sind, z. B. in der Sage von dem kretischen Stiere. Aber mit Apollodor hat der Anonymus eine große Ähnlichkeit sowohl in bezug auf die Ordnung der Arbeiten als den Inhalt. Im 14. Jahrhundert hat aber Johannes Pediasimos, ein durch allerlei Schulschriften bekannter Philologe, eine kleine Schrift *περὶ τῶν δώδεκα ἔθλων τοῦ Ἡρακλέους* geschrieben, die auf Apoll. zurückgeht.²⁾ Daß Ped. und Anon. Ups. denselben Stoff behandeln, und sonstige auffallende Ähnlichkeiten weisen auf eine enge Verwandtschaft zwischen den beiden Autoren. Ich will hier die wichtigsten Punkte hervorheben. Zuerst v. 32 *καὶ τὴν ἐλάκην ἐκ Βορέων τότε φέρει*, der bei Pediasimos ein Gegenstück hat, wovon aber keine Spur bei Apollodor oder irgend einem anderen Mythographen sich findet; die Schreibungen *Ἰόλεω* (v. 20) und *Φακίδος* (v. 34), welche auch die Handschriften des Ped. (nicht aber Apollodor) haben. Die Verse 51—53 haben bei Apollodor nichts Entsprechendes. Allerdings hat Eberhard (Jen. Lit.-Ztg. 1874 p. 429) im Apollod. II 88 eine Lücke zu erweisen versucht und dabei sich auf den Pediasimos gestützt; aber der Wortlaut der Handschriften des Apollodor gibt dazu keine Veranlassung, und wir können wohl glauben, daß Pedias. selbst etwas verfaßt und nicht alles aus dem Apollod. plagiiert habe. „Andererseits aber haben wir auch mehrere Übereinstimmungen zwischen Anonymus und Apollod. gegen Pedias. und der Anon. kann darum nicht auf Ped. zurückgeführt werden, z. B. v. 50 *ἀλλ' εἶχε πολλὰ καὶ γένη βοσκημάτων* Anon. Ups.: *πολλὰς δὲ εἶχε βοσκημάτων πολίνας* Apoll.: *συχνὰ τούτῳ βοσκήματα* Ped. Pediasimos hat ferner nichts, was den Versen 175—177 entspricht.“ Den Inhalt findet man jedoch bei Apollodor II 5, 11, 11 und mehrmals in der Scholienliteratur, z. B. Schol. Apoll. Rhod. IV 1396 u. a. Die Überlieferung, die hier bei Pedias. vorliegt, daß Atlas selbst die Äpfel geholt habe, setzt voraus, daß Herakles dem Atlas die Himmelslast abnimmt, was eben unsere Verse enthalten; wir möchten es als einen

1) Die Ordnung des Diodor ist folgende: Löwe, Hydra, d. Erymanth. Eber, d. Kerynit. Hindin, d. Stymphal. Vögel, Augeias' Stall, d. Kret. Stier, d. Rosse des Diomedes, der Gürtel der Hippolyte, Geryones, Kerberos, Hesperidenzug. Anonymus Ups. hat folgende Ordnung: Löwe, Hydra, Hindin, Eber, Augeias' Stall, Stymphal. Vögel, Stier, Rosse d. Diomedes, Gürtel d. Hippolyte, Geryones, Hesperidenzug, Kerberos.

2) Vgl. Krumbacher, *Gesch. der Byz. Lit.*² S. 556. *Mythographi graeci* Vol. I ed. R. Wagner, Praef. pag. IXL.

Lapsus des Pediasimos betrachten, daß er eine nicht unwichtige Sache übergibt, die der Anonymus aufgenommen hat. Andere Ähnlichkeiten mit Apollodor gegen Pedias. finden wir v. 185—186, die als Einleitung zu der letzten Arbeit des Dodekathlos stehen. Das Entsprechende bei Apollod. II 5. 11 ist *τελεσθέντων δὲ τῶν ἄθλων ἐνὶ μῆνι καὶ ἔτισιν ὀπῶ*, was aber bei Pedias. fehlt. „V. 198 *πρῶτος ξένων* Anon.: *ἦν δὲ οὐκ ἔξὸν ξένοις τότε μνεῖσθαι* Apoll.: om. Pedias. Andererseits finden sich auch so häufig Übereinstimmungen zwischen Apoll. und Pedias. gegen Anon., daß auch Pedias. nicht als unbedingt von Anon. abhängig angesehen werden darf. Die Verwandtschaft der drei Arbeiten wird aus folgendem Schema ersichtlich



X enthält erstens das, was dem Anon. und Pedias. gemeinsam ist, ohne sich bei Apollodor zu finden; zweitens das, was Anon. allein oder Pedias. allein mit Apoll. gemeinsam haben.“¹⁾

Der Anonymus Upsal. und Pediasimos sind also verschiedene, aus derselben Quelle stammende Überlieferungen, und um die Verwandtschaft zu zeigen stelle ich unten neben die Verse des Cod. Ups. das Entsprechende des Schriftchens des Pedias. „Diese enge Verwandtschaft zwischen Anon. Ups. und Pedias. läßt sich jedoch für die Datierung von Anon. gar nicht verwerten. Hier müssen innere Gründe entscheiden.

Da der Stil der byzantinischen Jambographik vom 6. bis zum 14. Jahrhundert keine wesentlichen Änderungen erfahren hat, so bleibt als stärkstes Kriterium die Metrik.“

Die Metrik. In bezug auf die Metrik ist interessant zu sehen, wie der Verfasser sich große Mühe gibt, um den alten klassischen jambischen Trimeter zu schreiben. Natürlich ist dies sehr schwierig, da in jener Zeit die alte Quantität schon längst untergegangen war. Durch die relative Korrektheit der Versifikation läßt sich der Verfasser zu den Klassikern der byzantinischen Jambographik rechnen.“²⁾ Denn

1) „X läßt sich ziemlich oft wörtlich rekonstruieren“. Besonders interessant sind die Verse 68—69, die bei Pedias. kein Gegenstück haben. Aber in den Scholien zu Pedias., die in dem Cod. Vratislaviensis-Rehdigeranus 30 überliefert sind, lesen wir folgendes: *Στυμφαλλίς λίμνη περὶ τὴν Ἀρκαδίαν, ἐπόστοπον ἔχουσα ὕδωρ, καὶ διὰ τοῦτο Στυμφαλλίς λεγομένη κατὰ παρέμπτωσιν τοῦ μ̄*. Dies hat natürlich in X gestanden und ist bei der Überlieferung in die Scholien des Pedias. hineingeraten. Zeitlich liegt X, wie wir später sehen werden, zwischen Apollodor und dem 6.—7. Jahrhundert.

2) Vgl. Hilberg, Wiener Studien 8 S. 291.

„die Quantität ist in dem ganzen Gedicht (211 Verse) nur sechsmal verletzt und zwar nur bei inlautendem \bar{a} und \bar{i} , die als $\delta\acute{\iota}\chi\rho\omicron\nu\alpha$ galten: 19 $\delta\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu\nu$, 26 $\lambda\acute{\alpha}\delta\omega\nu\omicron\varsigma$, 38 $\pi\alpha\nu\tau\omicron\delta\acute{\alpha}\pi\omicron\iota\varsigma$, 120 $\xi\acute{\xi}\acute{\iota}\epsilon\nu\alpha\iota$, 130 $\acute{\alpha}\pi\acute{\iota}\epsilon\nu\alpha\iota$, 142 $\varphi\omicron\iota[\nu\acute{\iota}]κα\acute{\iota}$.¹⁾ Eine solche Strenge findet sich bei den Jambographen nach dem 11. Jahrhundert nirgends, wohl aber bis zum 7. und dann wieder im 10. und 11. Jahrhundert.²⁾

Auflösungen und Anapäste finden sich in 25 Versen; 16 Verse haben je zwei, ein Vers (178) hat sogar drei Auflösungen (resp. Anapäste).³⁾ In der bis jetzt bekannten Literatur sind Auflösungen (resp. Anapäste) bis Georgios Pisides (Anfang des VII. saec.) häufig und verschwinden dann völlig; nur der unverbesserliche Schulmeister Tzetzes macht in seinen $\lambda\alpha\mu\beta\omicron\iota\ \tau\epsilon\chi\nu\iota\kappa\omicron\iota$ einen Versuch, die alte Technik wieder einzuführen; vergeblich.⁴⁾

Als wahrscheinlichste Spätgrenze ergibt sich also das 7. Jahrhundert. Daß das Gedicht andererseits nicht lange vor dem 7. Jahrhundert entstanden ist, beweist der Schlußakzent, der bereits in beinahe 90% paroxytonisch ist.⁵⁾ Für uns beginnt die Neigung zu regelmäßiger Paroxytonese in Jamben erst mit Paulos Silentarios (6. Jahrh.) kenntlich zu werden.⁶⁾

Auf die Zeit vor Georgios Pisides (7. Jahrh.) weisen auch folgende metrische Eigentümlichkeiten: die Gleichberechtigung der Diärese nach dem 3. Fuß mit den beiden Cäsuren (Penthemimeres und Hephthemimeres⁷⁾); zweitens die Elision von Flexionssilben in v. 160. 184 $\acute{\alpha}\rho\omega\nu'$ $\xi\acute{\xi}\epsilon\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\sigma\epsilon\nu$, 92 $\pi\acute{o}\lambda\lambda'$ $\acute{\epsilon}\tau\rho\iota\psi\epsilon$, 190 $\zeta\mu[\mu'$ $\acute{\epsilon}\chi\omega\nu]$.⁸⁾

1) „v. 25 und 63 ist statt $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ zu lesen: $\acute{\epsilon}\varsigma$ (v. 63 läßt sich die Schreibung $\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ nach dem vorhergehenden $\acute{\alpha}\varphi\epsilon\iota\varsigma$ leicht erklären); 191 $\delta\alpha\varphi\omicron\iota\nu\acute{o}\varsigma$ statt $\kappa\alpha\acute{\iota}\ \varphi\omicron\iota\nu\acute{o}\varsigma$; 168 $\eta\lambda\alpha\nu\nu\epsilon$ (lies $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\nu\nu\omega\nu$) ist auch syntaktisch unmöglich.“

2) Vgl. P. Maas, B. Z. XII 321—323.

3) An 10 Stellen finden sich jedoch die Auflösungen bei Eigennamen.

4) „Vgl. Maas a. a. O. S. 315 not. 1, S. 317 not. 1. Tzetzes unterscheidet sich jedoch von dem Herakleslied durch den andersartigen Charakter seiner Verstöße gegen die Quantität, vgl. F. Kuhn, Symbolae ad. doct. etc. Breslauer philol. Abhandlungen 6, 3 (1892) pag. 85.“

5) „182 Verse von 211; nur 22 Verse sind proparoxytonisch, und nur einer (82) ist endbetont. Ein ähnliches Verhältnis herrscht in der Exped. Pers. des Georgios Pisides, vgl. Maas a. a. O. S. 289.“

6) Vgl. Hilberg, Prinzip der Silbenwägung S. 271.

7) „v. 12, 22, 94, 160, 184; jedesmal sind in jeder Vershälfte Auflösungen vorhanden. Diese Diärese haben alle Byzantiner von Pisides an gemieden, mit Ausnahme wieder des Tzetzes ($\lambda\alpha\mu\beta\omicron\iota\ \tau\epsilon\chi\nu\iota\kappa\omicron\iota\ \pi\epsilon\rho\iota\ \kappa\omega\mu$. 8, $\pi\epsilon\rho\iota\ \tau\rho\alpha\gamma$. 43, 51, 84, 96, 173, 193). — Auch die Dreiteilung des Verses (20) fehlt bei den Byzantinern, ausgenommen Tzetzes l. c. $\pi\epsilon\rho\iota\ \tau\rho\alpha\gamma$. 20 = 81; Philologus 25 (1867) p. 690.“

8) Die Jambographen von Pisides an zeigen nichts Ähnliches.

Der Inhalt bestätigt das durch die Metrik Erschlossene sehr glücklich. Das Gedicht ist die jambischē Metaphrase eines mythologischen Kompendiums. Erhalten ist uns meines Wissen nichts Ähnliches; wohl ist aber folgende Notiz aus Suidas heranzuziehen: *Μαριανός κατὰ τὸν βασιλέα Ἀναστάσιον. ἔγραψε βιβλία τοσαῦτα· μετάφρασιν Θεοκρίτου ἐν λάμβοις γρν', μετάφρασιν Ἀπολλωνίου τῶν Ἀργοναυτικῶν ἐν λάμβοις ,εξη', καὶ ἄλλας πολλὰς μεταφράσεις.¹⁾* In der Tat hindert uns nichts, in dem Kreise des Marianos (um 500) den Autor der vorliegenden Metaphrase zu sehen. Den Marianos selbst schließen wohl die sechs prosodischen Schnitzer aus.“ In Betreff des Inhalts können wir das Gedicht mit der viel späteren poetischen Beschreibung des Tzetzes über die Arbeiten des Herakles, Chiliades II 232—411 vergleichen²⁾, denn die eigentliche Quelle des Tzetzes ist hier Apollodor³⁾, er hat aber auch manches, was von der Schilderung Apollodors abweicht. Der Plan und die Absicht der vorliegenden Metaphrase ist natürlich, eine kurze in altgriechischen Jamben gehaltene Beschreibung über einen für die Bildung so wichtigen Mythenkomplex wie den Dodekathlos zu geben.

In Bezug auf die Sprache ist interessant zu sehen, wie der Verfasser sich befeißigt alte klassische Wörter anzuwenden und dem klassischen Sprachgebrauch zu folgen. Er hat wahrscheinlich die großen Tragiker genau studiert, und in einer Zeit, da Altgriechisch nicht die lebendige Sprache ist, verdient solche Bemühung besondere Aufmerksamkeit. Einzelne Reminiszenzen aus der klassischen Literatur werde ich in den Anmerkungen nachweisen.

Die Glossen und Scholien sind im Verhältnis zu dem Texte relativ zahlreich. Sie stammen von dem Schreiber des Textes her. Der erste Buchstabe eines jeden Lemma ist mit roter Tinte geschrieben. An mehreren Stellen ist der Text von zweiter Hand verbessert worden. Die letzte Hälfte der letzten Abteilung fehlt.

Die Scholien sind jedenfalls für Schüler berechnet. Sie stehen nach Inhalt und Form auf der niedrigsten Stufe und geben von der

1) Einen Marianos Scholastikos finden wir in *Anthologia Palatina* (ed. Didot) vol. II als Verfasser von 6 Epigrammen. Den Marianos bei Suidas und den Epigrammatiker scheint Christ (*Gesch. d. gr. Lit.*⁴ S. 826) als identisch zu betrachten. Schon vorher hat Schneider die Identität behauptet; vgl. *Jacobs Animadvers. in Anthol. Graec.* vol. XIII p. 915.

2) Vgl. auch die kurze Beschreibung des Quintus Smyrnaeos über den Dodekathlos, der auf dem Schild des Eurypylos dargestellt wird, *Posthomerica* VI, 208—272.

3) Vgl. z. B. *Mythogr. graeci* I ed. R. Wagner, besprochen von K. K. in *B. Z.* 1895 S. 177.

Unkenntnis der Schüler und des Lehrers ein trauriges Bild, gleichwohl sind sie von einem gewissen Interesse als typisches Beispiel eines byzantinischen Schulkommentars. Wenn auch solche Scholien keine sachlichen Kenntnisse sondern nur die trivialste Erklärung bieten, sind sie doch für die Textkonstitution von dem größten Nutzen¹⁾, und man muß sie stets berücksichtigen. Bei dem Anonymus Upsal. können wir ihren Wert für die Textkritik nicht so genau konstatieren, weil die Scholien mit dem Text beinahe gleichzeitig scheinen, und der Cod. Ups. meines Wissens einzig in seiner Art ist. Aber an den Stellen, wo der Text getilgt und von einem Korrektor verbessert worden ist, sind sie das einzige Mittel die Verbesserungen des Korrektors zu kontrollieren. Den ganzen Kommentar in extenso zu geben wäre unnötig, und ich gebe darum eine Auswahl der Glossen und Scholien: von ersteren nur die syntaktischen und lexikalischen — ich lasse die formalen und ergänzenden Glossen aus, wenn sie nicht für den Text wichtig sind; von den Scholien lasse ich die immer wiederkehrenden grammatischen Flektierungen aus, die von keinem Interesse sind, und nehme nur diejenigen auf, deren Form und Inhalt ihre Abstammung aus den gewöhnlichen Lexika vermuten lassen.

Zunächst noch ein paar Worte über die Scholien, die einen grammatischen Inhalt haben. Diese gehen ursprünglich auf Grammatiker zurück, sind aber im Laufe der Zeiten mit späteren Zutaten vermischt worden. Man findet in den Scholien unserer Handschrift vor allem Substantiv- und Verbalflexionen, welche die größte Unkenntnis über die Formen der klassischen Sprache verraten und eine Neigung zeigen, von einer im Texte vorkommenden Wortform die reglementarische, aber ungebräuchliche Grundform (resp. Präsens, Nominativ u. dgl.) zu konstruieren. Nicht in jedem Fall setzte man neben die so konstruierte Form ein *ἄχρηστον* oder *ποιητικῶς*, was beinahe den gleichen Sinn hat, sondern oft findet man dies unterlassen, was wohl bedeutet, daß die Form *εὐχρηστος* sei, z. B. zu v. 104 *ἐξέβησαν] κανόνισον βᾶω, βῶ και . . . κατὰ ἀναδιπλασιασμὸν βίβημι, ὁ μέλλων βήσω . . .* In den Scholien sind Exempel der gleichen Art sehr zahlreich; auch findet man eine Verbalflexion Wort für Wort an einer anderen Stelle wiederkehren. Dies begegnet an sechs Stellen, und es scheinen die Verben *εἶμι, εἶλον, βαίνω, ἀποστέλλω, εὕρισκω, ἔχω* gewesen zu sein, die den Schülern die größten Schwierigkeiten gemacht haben. Der Unwert von dergleichen Scholien liegt zutage.

Wir finden weiter in den Scholien eine Kategorie von Erklärungen,

1) Vgl. z. B. Ludwich, Die homer. Batrachomachia, S. 124 ff.

die für die byzantinischen Schulknaben sehr wichtig waren, ich meine die Erklärungen über die Wörter, die in der Aussprache gleich lauteten, aber in Bezug auf die Orthographie sich unterschieden.

III. Der Text.

Fol. 128^v Anonymus Upsaliensis:

Εἰς οὓς ἄθλους ἤνυσεν Ἡρακλῆς
πάλαι.

Πρόσταγμα πληρῶν Ἡρακλῆς Εὐ-
ρουσθέως,
ὄν δεσπότην εἴληφεν ἐκ θεσπισμά-
των,
εἶσι κτενῶν λέοντα τὸν κατὰ τὴν
Νεμέαν,
θέαμα δεινόν, ἀγριωπὸν θηρίον.
καὶ δὴ παρελθὼν καὶ διώξας ἐκ
λόχμης
ἄκοντα συνήλασεν εἰς διπλόστομον
στέγην,
ἧς ἐξιόντα συγκατάγχει δακτύλοις
καὶ βαστάσας ἤγαγε νεκρὸν ὡς Εὐ-
ρουσθέα.

Aus Johannes Pediasimos:

Περὶ τῶν δώδεκα ἄθλων τοῦ
Ἡρακλέους.¹⁾

καὶ δουλαγωγούμενος Εὐρουσθεῖ
τὸν τοῦ Νεμείου λέοντος φόνον
πρῶτον ἄθλον τελεῖν ἐπιτάττεται.
θῆρ δὲ οὗτος χαλαρῶ μὲν ἄτρωτος,
ἐκ Τυφῶνος δὲ τὴν γένεσιν εἴλη-
φάς. καταλαμβάνει Νε-
μέαν, μαστεύει τὸν θῆρα, τοξεύει
πρῶτον, διώκει συμφρ-
γόντος δὲ πρὸς ἀμφίστομον σπή-
λαιον περιθίεις τῷ λαίμῳ τοὺς
δακτύλους συμπιέζει καὶ ἄγχει. καὶ
βαστάσας νεκρὸν ἐπωμάδιον ἄγει
πρὸς.

Ὁ τοῦ Διὸς παῖς Ἡρακλῆς ὁ γεν-
νάδας

2 ἐκ] εἰς man. sec.

Auszug aus den Scholien:

1. πρόσταγμα] ὀρισμὸν. πληρῶν] τελειῶν.
2. δεσπότην] ἀσθέντην. θεσπισμάτων] μαντείων τοῦ Ἀπόλλωνος Igl. (= Interlinearglosse) θέσπισμα τὸ θεῖον μάντευμα ἀπὸ τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ σπίζω, τὸ ἐκτεταμένως βοᾶ (vgl. Et. M. 447. 55 θεσπίζω --- σημαίνει δὲ καὶ τὸ μαντεύομαι).
3. εἶσι] ἀντὶ τοῦ ἔρχεται --- εἰ ποιητικῶς ἀντὶ τοῦ ἔρχη, ὡς Εὐριπίδης (Hek. v. 579). „οὐκ εἶ τι [δι]δάσων τῇ περίσῳ εὐκαρδίῳ“ ἀντὶ τοῦ οὐκ ἔρχη δάσων, --- κτενῶν] φωνεύσων.
4. θέαμα] θεώρημα. δεινόν] χαλεπόν. ἀγριωπὸν] φοβερόν.
5. ἐκ λόχμης] εὐσυνδένδρου τόπου.
6. ἄκοντα] μὴ θέλοντα. διπλόστομον] δίθυρον.
7. ἐξιόντα] ἐξερχόμενον. συγκατάγχει] τὸν λέοντα συμπίγει.
8. βαστάσας] ἐπ' ὤμων (vgl. Ped. βαστάσας νεκρὸν ἐπωμάδιον). ἤγαγεν] ἔφερεν.
9. παῖς] ὁ υἱὸς Igl. παῖς σημαίνεται τρία· τὸν δοῦλον ἀπὸ τοῦ παῖω τὸ

1) Nach der Edition von R. Wagner in Mythographi Graeci Vol. I. Leipzig 1894.

10 τὸν πρῶτον ὡς ἔπραξεν ἄθλον ῥα-
 δίως,
 εἰς δεύτερον θεῖν ἐντέταλτο τὴν
 ὕδραν,
 ζῶον πολυκέφαλον, χαλεπὸν, πο-
 λύφθορον,
 ἣ δὴ κατοικήσασα Λερναῖον τόπον
 τὸ γειτονοῦν ἔβλαπτε πᾶν κατὰ
 κρᾶτος.
 15 καὶ δὴ παρελθὼν καὶ βαλὼν ἄκον-
 τίοις
 καὶ γνοὺς ἀπροσμάχητον ἐκ τοξευ-
 μάτων
 ἀνέσχε καὶ γὰρ κρᾶτας εὐθὺς μυ-
 ρίας,
 ῥάβδον λαβὼν ἔκοπτε τὰς κρᾶτας
 πάνυ,
 εἴτ' αὐτίς ἐνθελὶς καὶ δαλὸν τοῖς
 τραύμασι
 20 κακῶς θανατοῖ σὺν Ἴόλεω τὸ θη-
 ρίον.

 δεύτερον δὴ τὴν Λερναῖαν ὕδραν
 κτείνειν ἀγῶνα προσέταξεν.
 ---- κέρηνον δὲ ἔχον ἐννεακέφα-
 λον· τῷ δὲ τῆς Λέρνης ἔλει τρα-
 φέν, προῖον <εἰς> τὸ πεδίον πᾶν
 ὅ τι προστύχοι διέφθειρεν. -----
 Ἡρακλῆς ---- ἀφίκετο, ---- δὲ
 βάλλων ὕδραν τοῖς βέλεσι ----
 ---- τῷ ῥοπάλῳ κόπτων τὰς κε-
 φαλάς ---- δαλῶ δὲ τὰς ἀνατολὰς
 τῶν κεφαλῶν ἀμαρῶν ἔστησε τῆς
 ἐκφύσεως. ---- σύμμαχος γὰρ Ἡρα-
 κλεῖ τηρικαῦτα Ἰόλαιος.

17 ἀνήσχε man. sec.

τύπτω, τὸν νέον ἀπὸ τοῦ βίαις καὶ παῖς καὶ ἐν συναιρέσει παῖς (vgl. Zonaras παῖς
 ---- ὁ δὲ Ἡρωδιανός· παρὰ τὸ βαίειν γίνεται βαις καὶ παῖς κατὰ τροφήν τοῦ β̄
 εἰς π.), τὸν υἱὸν ἀπὸ τοῦ πέος τὸ αἰδοῖον. γεννάδας] ἀνδρείος.

10. ὡς] καθά. ἄθλον] ἀγῶνα Igl. ἄθλος λέγεται ὁ ἀγών, ἄθλον δὲ οὐδέ-
 τερον λέγεται τὸ ἐπὶ νίκη διδόμενον δῶρον, καὶ περισπῶνται δὲ ἀμφοτέρω (vgl.
 Suidas unter ἄθλον ---- καὶ ἄθλος ἀρσενικῶς ---- διαφέρει δὲ τοῦτο τοῦ οὐδέ-
 τέρου, ὅτι τὸ μὲν οὐδέτερον δηλοῖ κυρίως τὸ ἔπαθλον, τοῦτο δὲ τὸν ἀγῶνα und Et.
 M. 25. 31 ἄθλον ---- τὸ τῷ καρτεροῦντι καὶ νικῶντι διδόμενον· ἣ ἀπὸ τοῦ ἐθέλω,
 ἔθειλον· καὶ μετὰ ἐπιτατικοῦ ἃ ἀέθλον ---- καὶ μετὰ κρᾶσιν τοῦ ἃ καὶ ἔ ἄθλον· καὶ
 ἄθλος τὸ ἀρσενικόν· δύο καὶ περισπῶνται). ῥαδίως] εὐκόλως.

11. ἐντέταλτο] ὠρίσθη.
12. χαλεπὸν] δεινόν. πολύφθορον] πολλὰ φονεῶν.
14. τὸ γειτονοῦν] τὸ πλησιάζον. κατὰ κρᾶτος] λίαν.
15. βαλὼν] τρώσας. ἀκοντίοις] ἤγουν βέλεσι.
16. γνοῦς] νοήσας. ἀπροσμάχητον] ἀκαταπόνητον.
17. ἀνέσχε] ἀνεβάστησε. κρᾶτας] κεφαλᾶς. μυρίας] πολλάς.
18. ἔκοπτε] συνέθλα. πάνυ] λέε.

20. θανατοῖ] φονεῖ Igl. ὅτι θανατώ, θανατῶ, θανατώσω τὸ φονεῖν,
 ἕτερον θανατάω δὲ θανατῶ τὸ ὀρέγομαι θανεῖν (vgl. Zonaras θανατῶν· ὁ ἐπι-
 θυμῶν θανάτου. λέγεται δὲ καὶ ὁ ἀποκτείνων). σὺν Ἴόλεω] ἤγουν μετὰ τοῦ
 Ἰόλαιος.

Fol. 129^r Τρίτον κατ' ἄθλον Ἡρακλῆς
 ἔμπνουν φέρειν
 ὄριστο χρυσόκερων ἔλαφον ἐξ
 Οἰνόης,

ὄθεν βαλεῖν ἤμιστα ταύτην μὴ θέλων
 κνηγετῶν ἤλαυνεν εἰς ὄλον χρόνον.
 25 ἐπεὶ δὲ καταπέφηνεν ἐς Ἄρτεμισίου
 εἴτ' αὐθις εἰς ῥοῦν τοῦ Λάδωνος
 εἰσέβη,
 ἐνταῦθα ῥᾶστα συλλαβῶν συνδεῖ
 βρόχοις
 καὶ θεῖς ἐν ὤμοις ζῶσαν εἰς Ἄργος
 φέρει.
 εἰ δ' Ἄρτεμις μέμψαιτο δορκάδος
 χάριν,
 30 Εὐρυσθέα μέμψαιτο τὸν πεπομφότα,
 ὃ δ' Ἡρακλῆς ἄμεμπτος ὡς ὑπρέτης.
 καὶ τὴν ἐλαίαν ἐκ Βορείων τότε
 φέρει.

Fol. 129^v

Ἄκουε τὸν τέταρτον ἄθλον ὡς ἔχει.

Τρίτον ἐπέταξεν ἄθλον τὴν ἐξ
 Οἰνόης ἔμπνουν κομίζειν χρυσόκε-
 ρων ἔλαφον.

οὐ χάριν μῆτε βαλεῖν ---- ταύτην
 βουλόμενος Ἡρακλῆς ὄλον ἐνιαυτὸν
 συνεδίωκεν. ἐπεὶ δὲ ---- τὸ θη-
 ρίον κρησφύγετον ἔγνω τὸ Ἄρτε-
 μίσσιον, καταφεύγει μὲν εἰς τὸ ὄρος,
 ἐκείθεν δὲ περαιούμενον Λάδωνα
 ---- συλλαμβάνει.

τοῖς ὤμοις δὲ θέμενος διὰ τῆς
 Ἀρκαδίας ἠπείετο. συντυχοῦσα δὲ
 σὺν Ἀπόλλωνι Ἄρτεμις, ὅτι τὴν
 ἱερὰν αὐτῆς ἔλαφον ἔκτεινε, κατε-
 μέμπετο. πρᾶσσει δὲ τὴν ὀργὴν τῇ
 θεῷ τὴν ἐξ Εὐρυσθέως ἀνάγκην
 προφασισάμενος ---- [καὶ δὴ καὶ
 ἐλαίαν ἐξ Ὑπερβορέων εἰς Ἑλλάδας
 ἦγαγεν.]

Ἡδίκηει τὴν Ψωφίδα κάπρος

24 χρόνος man. sec. || 25 εἰς: corr. Maas || 26 εἰσέδν man. sec. Die Gründe der Textkonstitution werde ich unten in den Anmerkungen darlegen. || 28 ἄργον || 32 φέροι.

21. ἔμπνουν] ζῶσαν.

22. Οἰνόης] Οἰνόη τόπος ἀπὸ τοῦ οἴνου παραγόμενος· ἔστι γὰρ εὐάμπελος καὶ πολλοῖνος (vgl. z. B. Schol. Apoll. Rhod. I 623 --- Οἰνόη καλουμένη διὰ τὸ εἶναι αὐτὴν ἀμπελόφυτον).

23. βαλεῖν] τρῶσαι. ἤμιστα] οὐδαμῶς.

24. ἤλαυνεν] ἐδίωκεν.

26. ῥοῦν] ῥῶμα. εἰσέβη] εἰσηλθεν.

27. ῥᾶστα] ἐκόλως. συλλαβῶν] κρατήσας. συνδεῖ] δεσμεῖ. βρόχοις] σχοινίοις.

29. δορκάδος] τῆς ἐλάφου Igl. δορκὰς ἀπὸ τοῦ δέρκου τὸ βλέπω. δοκεῖ γὰρ εἶναι τὸ ζῶον ὀξυδερεκέστατον (aus Et. M. 284. 7 δορκὰς --- παρὰ τὸ δέρνω, τὸ βλέπω, δερκὰς καὶ δορκὰς· ὀξυδερεκὲς γὰρ τὸ ζῶον --- vgl. Zonaras ὀξυδερεκὲς γὰρ τὸ ζῶον).

31. ὡς ὑπρέτης] ὑπάρχει μαθὲς δοῦλος.

32. ἐλαίαν] ὅτι ἐλαία τὸ δένδρον, ἐλάα δὲ ὁ καρπὸς ---- (vgl. Suidas ἐλάα ὁ καρπὸς· ἐλαία δὲ τὸ δένδρον und Zonaras ἐλάα καρπὸς τῆς ἐλαίας).

33. ὡς] ὅτι τὸ ὡς σημαίνει διάφορα· ἔστι γὰρ καὶ τὸ ὡς ἀντὶ τοῦ καθ'ἑαυτοῦ, καὶ ἀντὶ τοῦ ἐπέι, ἀντὶ τοῦ ἴνα, ἀντὶ τοῦ ὄντως, ἀντὶ τοῦ λίαν καὶ ἀντὶ τοῦ ἄλλων πολλῶν.

πεμφθεῖς γὰρ εἰς γῆν Ἡρακλῆς τῆς
 Φωκίδος
 35 ἄξων κάπρον βλέπτοντα τὴν χώραν
 σφόδρα,

ὀδόντας ὄξεις εὐτυχήσαν θηρίον.
 ξενίζεται μὲν πρῶτα Κενταύρω Φόλω
 καὶ παντοδαποῖς ἐστιᾶται σιτίοις.

ἔχων δὲ λαμπρῶς [ὡς] ἐσθίειν
 ὀπτημένον
 40 ὦμόν κατεβρόχθιζε μᾶλλον τὸ κρέας.
 ἔνθ' οἶνον ἐπέπωκε Κενταύρω<ν>

βία,
 καὶ πρὸς μάχην ἔκτεινε τοὺς ἀφι-
 γμένους.

εἴτ' ἐξιῶν ἤλαυνεν εἰς θήραν κάπρον,
 ὃν καὶ διώξας ἐκ λόχμης τοξεύμασι
 45 δεσμοῖς δέων ἤλαυνεν ὡς Εὐρυσθέα.

Ὁ πέμπτος ἄθλος οὗτος ἦν Ἡρα-
 κλέους.
 πόλιν μὲν Ἥλιον εἶχεν Ἀνγείας ἄναξ,
 ὃς ἦν πεφνκῶς μυθικῶς ἐξ Ἥλιου,
 τὸ δ' οὖν σαφὲς Φόρβαντος εὐρέθη
 γένος.

ὁ Ἐρμυάνθιος· ἀνθ' ὧν Ἡρακλῆς
 τέταρτον ἄθλον ὑφίσταται, καὶ ----
 χαυλιόδοντα σὺν κομίζειν ἐπι-
 ταχθεῖς ----

---- Φόλω τῷ Κενταύρω ξενίζεται.

Φόλος μὲν οὖν ὄπτα κρέα παρείχε
 φιλοφρονούμενος, ὃ δὲ τοῖς ὠμοῖς
 μᾶλλον ἐκέχρητο.

οἶνον ---- Κενταύρων ---- πέπω-
 κεν. ---- τοὺς δὲ καὶ διολέσας τοῖς
 βέλεσιν, ἐπὶ τὴν τοῦ κάπρου θήραν
 ἐγένετο.

διώξας δὲ τοῦτον ἐκ τινος λόχμης
 ---- ἐμβροχίσας εἰς Μυκήνας
 ἔμπνουν ἐκόμισεν.

 βασιλεὺς Ἥλιδος ὁ Ἀνγείας, παῖς
 Ἥλιου τὸ μυθενόμενον, τὸ δὲ
 ἱστορούμενον Φόρβαντος.

35. ἄξων] κομίσων. βλέπτοντα] ζημιούντα. σφόδρα] κατὰ πολὺ.

36. εὐτυχήσαν] κτησάμενον.

37. ξενίζεται] ξενοδοχεῖται.

38. παντοδαποῖς] ποικίλοις. ἐστιᾶται] εὐφραίνεται. σιτίοις] βρώμασι.

39. ἔχων] θυνάμενος. λαμπρῶς] ἀξίως. ἐσθίειν] τρώγειν. ὀπτημένον] ὀπτόν Igl. ὅτι ὀπτόν τὸ γυμνῶς ἐντυγχάνον κρέας τῷ πυρὶ, ἐφθόν δὲ τὸ μετὰ χύτρας δι' ὕδατος ἐψόμενον κρέας ---- καὶ ὁ κωμικός· ὀπτων γαστέρα τοῖς συγγενέσι (Aristoph. Wolk. 409).

40. ὦμόν] ἀνέψητον Igl. ὅτι ὦμόν τὸ ἀπνηρὲς (vgl. Et. M. 822. 22 καὶ ὠμός, ὁ ἀπνηρὲς) καὶ ὦμόν τὸ ἀνέψητον ---- κατεβρόχθιζε] κατέσθιε Igl. καταβροχθίζω λέγεται τὸ λεγόμενον ἰδιωτικῶς καταπίνω (vgl. Suidas καταβροχθίσας· ---- καταπίων). μᾶλλον] περισσότερον.

41. βία] θυναστικῶς.

42. ἔκτεινε] ἐφόνευσε. ἀφιγμένους] ἐλθόντας.

43. ἤλαυνε] ἤρκετο. εἰς θήραν] εἰς τὸ κνηγίον.

45. δέων] δεσμεύων.

47. εἶχεν] ἐκέκτητο. ἄναξ] ὁ βασιλεὺς.

48. πεφνκῶς] γεννηθῆς.

49. σαφὲς] ἀληθές. γένος] υἱός

- 50 ἄλλ' εἶχε πολλὰ καὶ γένη βοσκη-
μάτων,
ἃ δὴ κατειργνύς εἶχε σηκὸν εἰς ἕνα,
κάπλι χρόνοις ἠύλιξε μακροῖς ἀντόθι.
καὶ κοπρίας ἤθροιστο σωρός τις
μέγας,
ἣν ἐκφορήσων Ἑρακλῆς ἀπεστάλη,
55 αὐθημερὸν δέ, κἄν ἀγῶν δοκῆ μέγας.
καὶ τοίνυν ἐλθὼν πρὸς τὸν Ἥλιον
γόνον
μέρος λαβῶν ἔφησε τῶν βοσκημάτων
αὐθημερὸν κάθαρσιν ἐκπράξειν κό-
πρου.
ὡς οὖν ὑπέστη τὴν δόσιν τῶν θρεμ-
μάτων
60 ὁ μᾶλλον ὢν Φόρβαντος ἢ παῖς
Ἥλιου,
καθῆρεν εὐθὺς Ἑρακλῆς τὴν κο-
πρίαν
ἐν τοῖς παραρρέουσι χειμάρροις δύο
συχνὰ τούτῳ βοσκήματα, χάραξ δ'
ἐνὶ μακροῖς ἔτεσι σηκαζόμενα κό-
προν ἀμύθητον ἐπεσώρευσαν.
Ἀργεία τοίνυν προσίων Ἑρακλῆς,
---- εἰ παράσχοι τὴν δεκάτην αὐ-
τῷ τῶν βοσκημάτων, ἡμέρα μίᾳ τῆς
κόπρου τὸν φορῦτον ἐκφορήσειν
ὑπέσχετο. κατανεύει μὴ πιστεῦναι
Ἀργείας. ----
---- Ἑρακλῆς ----
---- παροχετεύσας τὸν Ἄλφειον
ἅμα τῷ Πηνειῷ σύνεργως ῥέοντας
τὴν ὕψου ἐκάθηρεν, ἔκρουεν δι'
ἄλλης ἐξόδου κατεργασάμενος. ----

51. κατειργνύς] ἀσφαλίζων. σηκὸν] μάνδρα Igl. σηκὸς ἢ μάνδρα καὶ ὁ ναός, <ἦ> (vgl. Et. M. 710. 53 σηκὸς ---- καὶ γὰρ σταθμὸς ἐστίν [Et. M. 724. 16 σταθμὸς δὲ λέγεται καὶ ἡ μάνδρα τῶν προβάτων] ---- καὶ οἱ νεώτεροι τῶν ποιητῶν σηκὸν λέγουσι τὸν ναόν, ---- und Suidas σηκός· ---- ναός)· σῦκον δὲ ἡ ὄψαρος καὶ συκία καὶ συκάμινον, ὕψιλόν.

52. ἠύλιξε] ἔκλεισε Igl. ἀλύω, ἀλύσω τὸ μετὰ καλάμον μέλω, ἦ· ἀλύξω δὲ ἀλύσω τὸ εἰς ἀλύας θρέμματα κατακλείω, ἰ (vgl. Et. M. 170. 36 not. ἀλύσιμος ἢ κινδραφθία γίνεται δὲ ἐκ τοῦ ἀλύω τὸ τραγηθῶ. ἀλύσιμος δὲ ἡ διανυκτέρευσις ἐκ τοῦ ἀλύξω. τὸ ἀλύω σημαίνει δύο; vgl. Zonaras u. a. ἀλύζεται· φυλάττεται. S. Kommentar).

53. σωρός] σωρός τὸ πλῆθος --- (vgl. Zonaras σωρός τὸ πλῆθος)· σορός δὲ ὁ τάφος ---- (vgl. die homerische Glosse σορός· μνήμα, θήκη bei Apollon, Hesych. Phot.).

54. ἐκφορήσων] ἐκκαθαίρων.

57. μέρος] ἦγον τὸν δέκατον (vgl. Pedias. τὴν δεκάτην τῶν βοσκημάτων). ἔφησε] εἶπε.

58. ἐκπράξειν] ποιήσειν.

59. ὑπέστη] ὑπεσχέθη.

61. καθῆρεν] ἐκαθάρισεν.

62. χειμάρροις] ποταμοῖς Igl. χίμαρος ὁ τράγος, ἰ (vgl. Et. M. 811. 50 χίμαρον· σημαίνει τράγον)· χειμάρρους δὲ ποταμὸς κυρίως· ὁ ἐν χειμῶνι ῥέων (vgl. Et. M. 810. 13 χειμάρρους· ὁ χειμερινὸς ποταμὸς· παρὰ τὸ ἐν χειμῶνι ρεῖν und

Überlieferung. v. 50 Apollodor: πολλὰς δὲ εἶχε βοσκημάτων ποιμένας.

ἀφεις ἐς αὐτὴν τὴν χύσειν τῶν ρευ-
μάτων.
κῆτος δ' ἀφείλετο, Μνησιμάχην τὴν
Ῥλένου

65 ἐξ Εὐρυτίωνος ἔλυσε δεινοῦ θηρίου.

Fol. 130^r

Τὸν ἕκτον ἄθλον ἐκμαθῶν οὕτως
ἔχω.

λίμνη τίς ἐστι κειμένη παρ' Ἀρ-
κάσιον
ὔδαρ ὑπεμφαίνουσα πικρὸν καὶ
στύφον,
ἀνθ' ὧν ἐκλήθη Στυμφαλίς κατα-
ξ[ίως],

70 ὕλην δὲ πολλὴν ἐν κύκλω κεκτημένη
ὄρουσι πολλοῖς εὐρέθη κατοικία.
ὄθεν πρὸς αὐτοὺς ἐξιόντες Ἀρκάδας

Μνησιμάχην τὴν Ῥλένου ρυσάμενος
Εὐρυτίωνος. ----

λίμνη παρὰ τοῖς Ἀρκάσιον ἢ Στυμ-
φαλίς,
(ὑπόστυφον ἔχουσα ὔδαρ καὶ
διὰ τοῦτο
Στυμφαλίς λεγομένη Schol. Pedias.)

ὕλη δὲ μυρία συνηρηφῆς
κρησφύγετον ὄρουσιν ἦν.
οὐδεμιᾶς οὖν μηχανῆς τῇ θήρᾳ

63 εἰς: corr. Maas || 64 εἶτα παριῶν τὴν Μνησιμάχην man. sec.

Suidas ὁ ἐν τῷ χειμῶνι ῥέων; vgl. Zonaras Χειμαῤῥοὶ ποταμοί· κατὰ τὸν χειμῶνα
ῤέοντες, χιμαῤῥοὶ δὲ οἱ τράγοι, ἰ) ////////////// ἀενάων εἰρηται τοῦ Ἀλφείου καὶ τοῦ
Πενείου.

63. ἀφεις] ἐμβαλῶν.

64. κῆτος] ὁ ἰχθύς, ἦ. κῆτος δὲ τὸ πλάτος, ὕψιλόν.

67. λίμνη] λέγεται καὶ ἡ θάλασσα· ἐτυμολογεῖται ἀπὸ τοῦ λίαν μαίνεσθαι
ἦγον ὀργιζεσθαι· ὀργίλος δὲ ἡ θάλασσα καὶ κυματώδης. λίμνη λέγεται καὶ //////////////
ἀπὸ τοῦ λίαν μένειν καὶ ἴστασθαι ἀκίνητον (vgl. z. B. Schol. Soph. Trach. 636
λίμνην φησὶ τὴν θάλασσαν und Schol. Eur. Hek. 446 [schon im N. T. ἡ θάλασσα
τῆς Γαλιλαίας von einem kleinen See] und Et. M. 560. 13 λίμνη ---- παρὰ τὸ
λίαν καὶ διόλου μένειν).

68. ὑπεμφαίνουσα] δεικνύουσα. πικρὸν] ἀπὸ τοῦ πίνω καὶ τοῦ κείρω, τὸ
κόπτω, τὸ περικόπτω τὴν πόσιν. στύφον] ἀπὸ τοῦ τύπτω, τύψω· τύπτει γὰρ
ῶσανει τὴν γλώτταν (vgl. Schol. Pedias. in cod. Vratisl. Rehdig. 30 unter Στυμ-
φαλίς· ---- τὸ γὰρ στύφον ῶσπερ τύπτει τὴν γλώσσαν und Et. M. 737. 18 not.
στύφον οἶονει τύφον, παρὰ τὸ τύπτω, τύφον καὶ στύφον. τὸ τὴν γλώτταν τύπτον
ἦ τύφον ἦτοι καίον. Der erste Teil des Schol. Ped. geht auf den ursprünglichen
Text des X zurück (vgl. oben) (vgl. oben), was man aus v. 68—69 des Anon. Upsal. sehen kann).

70. ὕλην] δάσος Igl. (vgl. Zonaras -- ὕλη ---- καὶ τὸ δάσος) ὕλη τὸ δάσος
καὶ ἡ οὐσία, ὕψιλόν καὶ ἦ· εἴλη ἢ θερμασία καὶ ἡ λαμπρότης τοῦ ἡλίου, διφθογγος
καὶ ἦ (vgl. Et. M. 298. 53 εἴλη σημαίνει τὴν θερμασίαν und Suidas εἴλη· ἡλίον
ἀλέα, ἀβγή). κεκτημένη] ἔχουσα.

72. ὄθεν] ἀφοῦ. ἐξιόντες] ἐξορμούντες.

Überlieferung. v. 64 Apollodor: Εὐρυτίωνα ἀπέκτεινεν.

- δεινῶς ἐλυμαίνοντο τῆς γῆς τὸν τούτων εὐρημένης παρ' οὐδενὸς
σπόρον,
εἰσπέμπεται γοῦν Ἡρακλῆς, ὡς Ἡρακλῆς διώκειν τὰς ὄρνιθας ἡναγ-
ἐξέλη. κάζετο.
15 καὶ μηδὲν αὐτὸς ἐννοῶν πρὸς [τὴν συναίρεται τούτῳ τῆς θήρας Παλ-
ἄγραν] λάς, ---- παρασχοῦσα χάλκεα κρο-
ἐκ τῆς Ἀθηνᾶς μηχανὴν πορίζεται ταλα λύει τὴν ἀμηχανίαν αὐτῷ·
χαλκοκρότους κώδωνας ἐκ ταύτης φέρων.
κροτῶν γὰρ αὐτοὺς ἐξ ὕρου τοῦ κροτῶν γὰρ τοὺς κώδωνας Ἡρακλῆς
πλησίον ἐπί τινος ὕρου τῆ ἰλμυη παρακει-
ἤλαυνε καξέφκιζε τοὺς ὄρνις κτύποις. μένου φόβον ἐποίει ταῖς ὄρνισι,
καὶ τὸν δοῦπον οὐχ ὑπομένουσαι
---- ἀφίπταντο.

Fol. 130^v

- 80 Μίνως ὁ Κρής, ὡς φασιν, ἦκων Μίνως ὁ Κρής, ----
εἰς ἄλλα ---- τὸ φανὲν ἐκ θαλάσσης
„Πόσειδον“, εἶπεν, „ὦ θαλάσσης Ποσειδῶνι θύειν ὑπέσχετο.
δέσποτα,
σοὶ θῦμα δάσω τὸ προῆξον ἐξ ἀλόγ.“

73. δεινῶς] κακῶς. ἐλυμαίνοντο] ἐβλαπτον.

74. ὡς ἐξέλη] ἵνα εισβάλῃ.

75. ἐννοῶν] ἐπιστάμενος. [τὴν ἄγραν]] κυνήγιον.

76. πορίζεται] δέχεται.

77. χαλκοκρότους] ἐκ χαλκοῦ κατασκευασμένους.

78. κροτῶν] κτυπῶν. ὕρου] ὅτι ὕρος ἀρσενικῶς λέγεται ὁ ὄρισμὸς καὶ
δασύνεται· ὕρος δὲ οὐδέτερον βουτῶν καὶ ψιλοῦται.

79. ἤλαυνε] ἐδίωκε. καξέφκιζε] ἐξώριζε.

80. ἦκων] ἐλθὼν Igl. ἦκω τὸ ἔρχομαι, <ῆ>. εἶκω τὸ ὑποχωρῶ καὶ ὑποτάσ-
σομαι καὶ ὁμοῖω καὶ πρέπω καὶ θέλω, δ(ι)φ(θογγος) (vgl. Et. M. 297. 4 εἶκω ση-
μαίνει πέντε· εἶκω τὸ ὁμοῖω ---- εἶκω τὸ πρέπω ---- εἶκω τὸ ὑποχωρῶ ----
εἶκω τὸ ὑποτάττομαι· ἦ καὶ ἕτερον κατὰ περιφρασιν, ἦγουν ἐκ τοῦ παρεπομένου τὸ
θέλω)· ἶκω τὸ ἱκετεύω (vgl. Et. M. 470. 24 ἶκω τὸ ἱκετεύω) οὕτως εὐρηται παρ'
Ὀμήρῳ, I. εἰς ἄλλα] εἰς τὴν θάλασσαν Igl. ὁ ἄλλος ἀρσενικῶς σημαίνει τὸ ἄλλος· ἦ
ἄλλος θηλυκῶς σημαίνει τὴν θάλασσαν (vgl. Et. M. 71. 3 ἄλλος ---- ἰστέον, ὅτε μὲν
ἐστὶ θηλυκόν, δηλοῖ τὴν θάλασσαν ---- ὅτε δὲ τὸ ἀλμυρὸν δηλοῖ, ---- ἀρσενι-
κῶς λέγεται).81. Πόσειδον] ὅτι τὸ Πόσειδον καὶ Ἀπολλὸν βραχυκατάληκτον ἔστιν αἰολι-
κῶς. δέσποτα] βασιλεῦ.

82. θῦμα] θυσίαν. τὸ προῆξον] τὸ προσελευσόμενον.

Überlieferung: v. 73 Diodor IV 13: ὄρνιθων πλήθος ---- τοὺς ἐν τῇ πλη-
σίον χώρα καρπούς ἐλυμαίνετο.v. 76 Apollodor: ἀμηχανοῦντος οὐδ' Ἡρακλέους πῶς ἐκ τῆς ὕλης τὰς ὄρνιθας
ἐκβάλῃ.

ὡς οὖν καλὸν προὔπεμψεν ἄλς ταῦ-
 ρον πάννυ,
 τὸν μὲν νέμειν ἔδωκε Μίνως βου-
 κόλοις,
 85 ἄλλον δ' ἀφωσίωσεν ἀνὶ αὐτοῦ
 φέρων,
 ὄθεν Ποσειδῶν ἐμπεσῶν εἰς μήνιδα
 τὸν ταῦρον ἠγρίωσεν ὡς ἐψευσμένος,
 πρὸς δ' ἔκρατήσων Ἡρακλῆς ἀπε-
 στάλη.
 ὡς οὖν λαβῶν ἠνεγκεν ὡς Εὐ-
 ρυσθέα,
 90 αὐτὸς λαβῶν εἶασεν αὐθις ἐλεύ-
 θερον.
 ὁ δὲ πλανηθεὶς εἰς Ἀθήνας ἵκετο,
 καὶ πόλλ' ἔτριψε τὴν Ἀθηναίων
 πόλιν.
 ὦδ' εἶχεν, ὡς λέγουσιν, ἄθλος ἔβ-
 δομος.

Fol. 131^r

Θρακῶν ὁ Διομήδης ἐβασίλευεν
 πάλαι,
 95 καὶ Βίστονας δ' οὖν ἔθνος ἠγριω-
 μένον
 ἀρπακτικὸν μάλιστα καὶ μαιφόνον

84 βουκόλοις.

84. νέμειν] ὅτι νέμω τὸ βόσκω, ἀφ' οὗ ὁ νομεὺς ὁ βοσκός (vgl. Et. M. 606. 42 νέμω --- τὸ βόσκω, ἐξ οὗ καὶ νομεὺς ὁ βοσκός), καὶ νέμω τὸ παρέχω (vgl. Zonaras νέμω τὸ παρέχω), καὶ νέμω τὸ διοικῶ· ὅτι ποιμὴν ὁ τῶν προβάτων βοσκός, αἰπόλος ὁ τῶν αἰγῶν, βουκόλος ὁ τῶν βοῶν, συβώτης ὁ χοιροβοσκός.

85. ἀφωσίωσεν] καθιέρωσεν.

86. εἰς μήνιδα] εἰς ὄργην.

87. ἠγρίωσεν] ἄγριον ἐποίησεν. ἐψευσμένος] ὑπατημένος.

90. εἶασεν] ἀφῆκε. αὐθις] μετὰ τινος ἐκφερόμενον σημαίνεται τὸ πάλιν· αὐθι δὲ δίχα τὸ π ποιητικὸν καὶ σημαίνεται τὸ αὐτόθι (vgl. Et. M. 169. 23 τὸ μὲν αὐθι τοπικὸν ἐπίρρημα ἀπὸ τοῦ αὐτόθι· τὸ δὲ αὐθις πάλιν καὶ μετὰ ταῦτα).

91. ἵκετο] ἦλθεν.

94. ἐβασίλευεν] ἦρχεν. πάλαι] ποτέ.

95. Βίστονας] ἔθνος |||/||| τὴν Θράκην οἰκοῦν· δοκεῖ δὲ οὕτως περὶ ὀνομά-
 ζεσθαι ἀπὸ τοῦ τὸν βίον ἔχειν στονόεντα, ὄθεν καὶ τὸ πῶ μικρὸν γράφεται.

96. μαιφόνον] χαίρον ἐν φόνοις (vgl. Et. M. 587. 23 οἶον λαινόμενος τῷ φόνῳ).

καὶ δὴ καὶ ἀνῆκε Κυανοχαίτης
 θέαμα κάλλους ταῦρον ---- ἀλλὰ
 ---- ὁ Μίνως ---- τὸν ταῦρον
 τοῦτον μὲν ἀφῆκεν εἰς τὰ βουκόλια,
 θύει δὲ ταῦρον ἀνθέτερον. ἐφ'
 οἷς ὀργισθεὶς Ποσειδῶν

τὸν ταῦρον ἠγρίωσε ----
 πέμπεται τοῖνον Ἡρακλῆς ἐπὶ τὴν
 τούτου κατάσχεσιν. ---- εἶλε τὸν
 ταῦρον καὶ πρὸς τὸν πέμψαντα
 διεκόμισεν. ὁ δ' ἄνετον εἶασε

καὶ πλανηθεὶς ---- εἰς Μαραθῶνα
 τῆς Ἀττικῆς ἵκετο, τὰ γειτονεύοντα
 λυμαινόμενος.

---- Διομήδης ἦρχε Θρακῶν. ----
 (Βίστονες γὰρ οἱ ὑπὸ χεῖρα, ----
 ἔθνος αἰμοχαρὲς καὶ ἀμείλικτον),

διείπεν αὐτὸς ὡς κρατῶν καὶ τῶν
πέλας,

οἷς ἦσαν ἵπποι τὸν ζυγὸν πεφεν-
γότες,

οἷ πάντας αὐτῶν τοὺς λόντας πλη-
σίον

100 κακῶς κατειργάζοντο λάξ τετυφότες.
τούτους καθέξων Ἡρακλῆς ἀπε-
στάλη,

ὡς συμπατηθῆ καὶ φθαρῆ παραν-
τίκω.

ὡς γοῦν ἀπελθὼν ἤγε τοὺς ἵππους
ἔχων,

οἱ Θραῖκες ἐξέβησαν ἐμπεφραγμένοι
105 καὶ πρὸς μάχην ἤλαννον οὐ δε-
δοικότες,

οὓς ἐμπεσὼν ἔκτεινε ὡς πτώκας
λέω<ν>

στραφεῖς μετ' ὀργῆς Ἡρακλῆς ὁ
γεννάδας.

ὑποστρέφων οὖν πρὸς τὸν Ἄβδη-
ρον πάλιν,

ᾧ πρὸς μάχην ἔδωκε τοὺς ἵππους
τρέχων,

110 εὗρηκε πληγαῖς ἱππικαῖς τεθνηκότα,
δὴ δὴ φιλῶν Ἄβδηρον ἔκτισε<ν>
πόλιν,

ἐφ' οὐπερ αὐτὸν εὗρεν ἐκπεπνευκότα.
εἶτ' εἰς Μυκήνας ἤγε τὰς ἵππους
ἔχων,

ἵπποι δ' ἦσαν ζυγὸν μὲν καθάπαξ
ἀπηρνημένοι, τοὺς δ' οὐκ ἐθάδας
δι' ὀμότητα διαφθείρουσαι.

ταύτας κομίζεσθαι πρὸς Μυκήνας
ἀνάγκη βαρεῖα τὸν Ἡρακλέα κα-
τήπειγε.

--- καὶ κατάγει τοὺς ἵππους πρὸς
θάλασσαν. ἐναντιουμένων δὲ τῶν
Θρακῶν ταύτας μὲν Ἀβδήρω τᾶ
ἔρωμένῳ φυλάττειν πιστεύει, πρὸς
δὲ τοὺς Βίστονας διαγωνισάμενος
Διομήδην μὲν ἀποκτείνει, τοὺς δὲ
λοιποὺς φεύγειν ἠνάγκασεν.

Ἄβδήρω δὲ διασπασθέντι τοῖς
ἵπποις περὶ τὸν τάφον κτίσας τὴν
Ἄβδηρον,

δ' ἀπήτητο κεκόμικεν Εὐρουσθεῖ.

108 αὐθρον || 111 αὐθραν.

97. διείπεν] διεξήγεν. τῶν πέλας] τῶν πλησίον.

100. κατειργάζοντο] φρονεύειν. λάξ] λακτικῶς Igl. ἐπίρρημα ἀντὶ τοῦ λακτι-
κῶς ἦρουν μετὰ τῶν ποδῶν. τετυφότες] πλήττοντες.

104. ἐμπεφραγμένοι] καθωπλισμένοι.

105. ἤλαννον] ἔτρεχον. οὐ δεδοικότες] οὐ φοβούμενοι.

106. ἔκτεινε] ἐφόνευσε. πτώκας] λαγούς.

112. ἐκπεπνευκότα] ἀποθανόντα.

Überlieferung: v. 104 Apollodor: τῶν δὲ Βιστόνων σὺν ὄπλοις ἐπι-
βοηθούτων.

ἄς εἰς ὕρος πέπομφεν Εὐρουσθέως
 μέθ' ἔντος δὲ ταύτας τοῦ Εὐρουσθέως
 πάλιν, εἰς Ὀλυμπον ἀπελθοῦσαι πρὸς τῶν
 115 ἐν ᾧ διεσπασθησαν ἐκ τῶν θηρίων.
 ᾧδ' ἄθλος ἐκβέβηκεν ὄγδοος, νέοι.
 θηρίων ἀπώλοντο.

Ἔδειξε καὶ γυναικάς ὁ χρόνος τρέχων
 μεῖζω φρονοῦσας εἰς Ἄρη [τῶν ἀρ-
 ρένων]. ----- ἔθνος αἱ Ἀμα-
 ζόνες, Ἄρει μὲν κάτοχον, ἀνδρῶν
 λέγουσι καὶ γὰρ τὰς Ἀμαζόνας πάλαι
 δὲ καίπερ οὔσαι γυναικῆς διαφε-
 120 οὔσας γυναικάς εἰς μάχην ἐξέεναι
 καὶ πολλαίσι τρόπαιον ἀνδρῶν
 ἰστάναι. -----

τούτων Ἄρης ἔταξεν εἶναι δεσπότιν
 τὴν Ἴππολύτην λέγουσι τὴν Ἀμα-
 ζόνα ----- τῶν Ἀμαζόνων.
 ζώνην δεδωκῶς σύμβολον τῆς ἀξίας, ὁ τῆς Ἴππολύτης ζωστήρ δῶρον ἦν.
 135 ἧς σφοδρὸς ἐξέτηξεν Ἀδμήτην πό-
 θος, Ἄρεος. ὁ ζωστήρ τοῦ πρωτεύειν
 τὴν παῖδα φημί τὴν καλλὴν Εὐρου-
 σθέως. -----
 τεκμήριον Ἀδμήτη τῇ Εὐρουσθέως
 δριμὺν ἐνέδηκεν ἔρωτα. -----

115 ἐν οἷς.

116. νέοι] ᾧ.

117. τρέχων] καὶ προσερχόμενος. χρόνος] χρόνος ἐτυμολογεῖται ἀπὸ τοῦ χέω καὶ φέω καὶ νάω, ἐκ τριῶν ταυτοσημάντων λέξεων δηλουσῶν τὸ τάχιστα παραρρέοντος χρόνον (vgl. Et. M. 815. 46 παρὰ τὸ φέω, ῥόνος καὶ χρόνος und Zonaras χρόνος δὲ παρὰ τὸ φέω, ῥόνος καὶ πλεονασμῶ τοῦ χ χρόνος).

118. μεῖζω φρονοῦσας] περισσότερον ἀλαζονευόμενας. Ἄρη] πόλεμον. [τῶν ἀρρένων]] τῶν ἀνδρῶν.

119. Ἀμαζόνας] ἔθνος γυναικῶν πολεμικῶν καὶ μάχιμον περὶ τὸν Ἐρμόδοντα ποταμὸν οἰκοῦν, ἃς δὴ τὸν Ἡρακλέα λέγεται καταστρέψασθαι.

121. τρόπαιον] νίκη. ἰστάναι] ἐγείρειν.

122. δεσπότιν] βασιλίσσαν.

123. Ἴππολύτην] γυνὴ ἦν μία τῶν Ἀμαζόνων, ἣ λέγεται διὰ τὸ εἶναι στρατιωτικὴ οὕτως ὀνομασθῆναι ἀπὸ τοῦ ἵππος καὶ τοῦ λύω, ἣ ποτὲ μὲν λύουσα, ποτὲ <δὲ> δέουσα τοὺς ἵππους. αὕτη λέγεται βασιλεύειν καὶ τῶν Ἀμαζόνων (vgl. Schol. Pedias. in cod. Vratisl.-Rehdig. 30 Ἴππολύτην, ὄνομα κύριον, μία τῶν Ἀμαζόνων, γίνεται δὲ ἀπὸ τοῦ ἵππος καὶ τοῦ λύω· εἰκὸς γὰρ στρατιωτικὴν οὖσαν ποτὲ μὲν λύειν, ποτὲ δὲ δεσμεῖν).

124. σύμβολον] σημεῖον. τῆς ἀξίας] τῆς ἀρχῆς.

125. ἐξέτηξεν] ἐδάμασεν. πόθος] πόθος καὶ ἔρως διαφέρει· πόθος μὲν γὰρ λέγεται ἐπὶ ἀπόντος, ἔρως δὲ ἐπὶ παρόντος (vgl. Zonaras ἔρως ----- ὁ διὰ τῆς αἰσθητικῆς ὀράσεως γινόμενος πόθος. Ob dies aus Plat. Krat. 420 A stammt, ist ungewiß).

καὶ γοῦν δι' αὐτὴν Ἡρακλῆς ἀπε-
 στάλη,
 δὲ δὴ παρελθὼν εἰς Ἀμαζόνων
 [τόπον]
 αὐτὸς μὲν ἠθέλησε τὴν ζώνην λάθρα
 130 λαβὼν παρ' αὐτῶν εὐ[θέ]ως ἀπιέναι.

Fol. 131^v

οὐσα τὸν φθόνον
 [αὐτῶν περι]τρέχουσα δῆθεν ὡς μία
 εἰς Ἡρακλῆα.

ὄθεν μετ' ὀργῆς ἐμπεσὼν εἰς τὴν
 μάχην
 135 ἔκτεινε πολλὰς Ἡρακλῆς Ἀμαζόνων
 καὶ πρὸς γε τὴν δέσποιναν, ἣν
 φθάσας ἔφην.
 εἶθ' ὡς Ἀδμήτην ἤγε τὴν ζώνην
 ἔχων.
 [καὶ] τὸν ἔνατον οὕτως ἄθλον ἔσχευ
 ἔξανύσαι.

Τῷ Γηρῶνι τῷ παιδί τοῦ Χρυσάορος
 140 καὶ τῆς θυγατρὸς Ὀκεανοῦ Καλλιρρόης,
 ὅς ἦν πεφυκὼς ἐν Γαδείροις τρι-
 κέφαλος,
 ἐτύγχανον βοῦς φοι[νι]καὶ τεθραμ-
 μέναι,

ἐπὶ τοίνυν τὴν Ἱπολύτην
 Ἡρακλῆς ἀποστέλλεται. πα-
 ραγενομένης δὲ πρὸς αὐτὸν Ἱπο-
 λύτης καὶ πυθομένης, οὗ χάριν
 ἦκοι, καὶ δώσειν ὑποσχομένης,

Ἡρα τῶν Ἀμαζόνων εἰκασθεῖσα μιᾶ
 τὰς Ἀμαζόνας καδ' Ἡρακλέους
 παρῶξυνε.

κτείνει μὲν Ἱπολύτην
 καὶ τὸν ζωστήρα λαμβάνει,

Τέρας ἦν ἐν Γαδείροις ὁ Γηρῶνης,
 Καλλιρρόης μὲν τῆς Ὀκεανοῦ καὶ
 Χρυσάορος παῖς,
 σῶμα ἔχων τρικέφαλον.
 τούτῳ φοινικαὶ βόες ἐτύγχανον
 βοσκόμεναι κατὰ τὴν Ἐρυθραίαν,

128 τόπον scripsi, πόλιν Maas || 131 ἐπ' αὐτὸν Ἡρα δὴ φέρε]ουσα suppl. ||
 133 αὐτὰς παρεθέτιζεν suppl. | 138 καὶ del. Maas.

129. λάθρα] κρυφίως.
 136. πρὸς] σὺν αὐτοῖς. ἦν φθάσας] ἦντινα προλαβὼν.
 138. ἔξανύσαι] τελειῶσαι.
 141. τρικέφαλος] ποταπός.

142. ἐτύγχανον] ὀπῆρχον. φοι[νι]καὶ] κοκκίνοι Igl. ὅτι φοῖνιξ σημαίνεται
 τέσσαρα· φοῖνιξ τὸ δένδρον· φοῖνιξ ὁ καρπός· φοῖνιξ ἡ κόκκινος βαφή· καὶ φοῖνιξ
 ὄρνειον, ὃ λέγουσι μετὰ τὸ τεθνᾶναι ἀναβιώσκεσθαι (vgl. Suidas φοῖνιξ τὸ δένδρον
 καὶ τὸ ὄρνειον. περὶ τοῦ ὄρνέου ἱστορεῖται, ὅτι ἀποθνήσκει γίνεσθαι
 πάλιν φοίνικα). τεθραμμέναι] ἐντρεφόμεναι.

Überlieferung: v. 137 Apollodor: κομίσας δὲ τὸν ζωστήρα εἰς Μυκῆνας
 ἔδωκεν Εἰρουσθεῖ.

<p>ὦν βουκόλος μὲν ἦν ἀνὴρ τις Εὐ- ρυτίων. κύων δὲ δικέφαλος Ὀρθος ὄνο- μασμένος 145 παρηκολούθει τῶν βοῶν ἄλλος φύλαξ, ὅς δὴ κατασχεῖν Ἡρακλῆς τετα- γμένος. ἐπέπερ [ἤλθε πρὸς] τὰ τῆς γῆς τέρματα, στήλας ἔπηξε τῆς ὁδοῦ γνωρίσματα. Fol. 132^r [κε]κανυμένος δὲ τῇ [σφοδρᾶ με- σημβρία] 150 ἀφήκεν _ _ _ _ _ ὅς θαναμάσας ἔδωκεν οἷ χρυσοῦν δέπας, δι' οὗ _ _ _ _ _ εὐρύων δὲ τὰς βοῦς καὶ θέλων συλ- λαμβάνειν εἶδε[ν _ _ _ _ _ 155 ὄν δὴ φονεύει, πρὸς δὲ καὶ τὸν βουκόλον,</p>	<p>_____ τῶν δὲ βουκόλος μὲν Εὐρύ- τίων, Ὀρθος δὲ φύλαξ κύων _____ δικέφαλος. πεμφθεις οὖν Ἡρακλῆς ἐπὶ ζήτησιν τῶν βοῶν, ἐπειδὴν πρὸς τὰ γῆς ἀφίκετο τέρ- ματα, στήλας ἰστᾶ τῆς ὁδοπορίας τεκμήρια. μεσημβρίας δὲ οὔσης ἠλίφ θερό- μενος βέλος ἀφίησι κατὰ τοῦ θεοῦ. καὶ ὅς θαναμάσας _____ δέπας ἔδωκε χρύσειον, ᾧ διαπεραιωθεὶς τὸν ἄκεανόν καταλαμβάνει τὰς βοῦς _____ ὁ δὲ κύων Ὀρθος αἰσθόμενος ἐπ' αὐτὸν ᾤρησεν. ἀλλὰ κτείνει τὸν κύνα σὺν Εὐρυτίωνι.</p>
--	--

150 -- εἰς θεὸν τὸν Ἥλιον βέλος suppl. || 152 -- τὸν Ὀκεανοῦ περαιοῦται ἴδιον suppl. || 154 -- προσορμήσαντα τοῦτον τὸν κύνα suppl.

143. βουκόλος] βοσκός.

144. κύων] σκύλος Igl. (Zonaras κύων ὁ σκύλος) κύων ἀπὸ τοῦ κύω, τὸ φιλῶ. φιλοδέσποτον γὰρ τὸ ζῶον (vgl. Et. M. 549. 33 κύων. _____ ἢ παρὰ τὸ κύω, τὸ φιλῶ, κυνῶ· ἐξ αὐτοῦ κύων, φιλοδέσποτον γὰρ τὸ ζῶον und Zonaras _____ ἢ παρὰ τὸ κύω, δ σημαίνει τὸ φιλῶ, _____ τὸ γὰρ ζῶον φιλοδέσποτον). ὄνομασμένος] καλούμενος.

146. κατασχεῖν] κρατῆσαι. τεταγμένος] ὠρισμένος.

147. τέρματα] τέλη.

148. στήλας] εἰκόνας Igl. στήλη ἢ εἰκὼν, ἦ· στύλος δὲ ὁ ὑπεριδόμενος οἰκίαν, ὑφιλόν. γνωρίσματα] σημεία.

149. [κε]κανυμένος] φλογιζόμενος. τῇ [σφοδρᾶ μεσημβρία] ἤγουν ὑπὸ τῆς σφοδρᾶς μεσημβρίας Igl. Μεσημβρία ὄνομα τόπου, ἰ· μεσημβρία δὲ τὸ μέσον τῆς ἡμέρας, ἦ (vgl. Zonaras ἤγουν τὸ μέσον τῆς ἡμέρας. Μεσημβρία δὲ χῶρα, δίφθογγον [χῶρα, „Stadt“ B. Z. X S. 584] und Et. M. 581. 24 παρὰ τὸ μέσος καὶ τὸ ἡμέρα γίνεται _____ μεσημβρία).

150. ἀφήκεν] ἔπεμφεν.

151. δέπας] ποτήριον.

ἔπειτα πάντων τὸν κρατοῦντα τῶν
τότε.

ἔπειτα τὰς βοῦς ἐμβαλὼν εἰς τὸν
σχύφον
πάλιν διαπλεῖ καὶ τὸ δῶρον Ἑλλίου
αὐτῷ δεδωκὼς ἤκε τὰς βόας φέρων.
180 καὶ τὸν δέκατον οὕτως ἀργῶν' ἐξε-
τέλεσεν.

Ἄγειν δὲ ταχθεῖς Ἑρακλῆς ἐξ
ἐσπέρας
καὶ μῆλα χρυσᾶ μετὰ τὸν ἄθλον
τὸν δέκατον,

ἃ δὴ παρ' Ἑρας ὀὐὐὐ
πρὸς ἐσπέραν ἤλαννε παρὰ τὰς
Ἑσπερίδας,

165 αἱ δὴ τὰ μῆλα πρὸς Διὸς τεταγμέναι
τηρεῖν ἄγρουντοι, καὶ πρὸς αὐταῖς
καὶ δράκων
βλάβην προεξένιζεν ὅς κλέπτειν
θέλει.

ἀνθ' ὧν ἐλαύνων Ἑρακλῆς εἰς
ἐσπέραν

εἶδεν παρ' αὐτὴν τὴν ὁδὸν Προ-
μηθεῖα

170 ἔ[ν] Κανκάσῳ μᾶστιξι προστετηκότα
καὶ πρὸς [γε] πικρῶς αἰετὸν παρ'
ἡμέραν

---- Γηρούνης ---- καὶ κτείνεται.

καὶ δὴ τὰς βόας εἰς τὸ δέπας ἐνθέ-
μενος Ἑρακλῆς καὶ διαπλεύσας --
-- Ἠλίῳ πάλιν τὸ δῶρον ἀπέδωκε.
---- Εὐρυσθεῖ τὰς βόας ἐκόμισεν.

Χρῦσεια μῆλα παρ' Ἑσπερίδων
ἄγειν τὸν Ἑρακλῆν ἐνδέκατος ἀργῶν
ἔκειτο. ---- Διὶ δὲ ποτε δῶρον
Ἑρα γήμαντι δέδωκεν.

---- δράκων τε ----
---- φύλαξ αὐτοῖς καὶ Ἑσπερίδες
αὐταί.

---- καὶ δὴ καταλαβὼν καὶ τὸν
Καύκασον,

167 προεξένιζον || 168 ἤλαννε cod.: corr. Maas.

160. οὕτως] τοιοντοτρόπως.

161. ἄγειν] καὶ φέρειν. ταχθεῖς] ὀρισθεῖς. ἐσπέρας] ἐσπέρα λέγεται ἡ δύσις τοῦ ἡλίου // // // // // εἰπεῖν τὸ τῆς ἕως πέρας (vgl. Et. M. 384. 2 ἐσπέρα --- ἡ ὁ πέρας τῆς ἕως φέρων und Schol. Eur. Or. 1260 --- ἐσπέρα δὲ λέγεται, ὅτι τοῦ ἡοῦς πέρας ἐστίν --- vgl. Schol. in Eur. ed. Schwartz, I p. 212) ἢ τὸ // // // // // τοῦ εἴω τὸ φωτίζω (vgl. Et. M. 352, 8 ἕως --- παρὰ τοῦ εἴω τὸ φωτίζω).

166. τηρεῖν] φυλάσσειν. ἄγρουντοι] ἀκοίμητοι.

169. Προμηθεῖα] Προμηθεὺς // // // // // καὶ τοῦ μήδω τὸ βουλευόμεναι, καὶ προ-
βουλευτικώτατον. μυθολογεῖται δὲ περὶ τοῦ Προμηθέως, ὅτι διὰ τὸ κεκλοφέναι τὸ πῦρ καὶ τοῖς ἀνθρώποις δεδωκέναι προστάγματι Διὸς προσηλώθη ἐν Κανκάσῳ (vgl. z. B. die Hypothesis zu Aisch. Prom.).

170. προστετηκότα] δαμαζόμενον.

171. πρὸς [γε] σὸν αὐτῷ. αἰετὸν] αἰετὸς ἐτυμολογεῖται ἀπὸ τοῦ αἰεὶ καὶ τοῦ ἔτος, ὁ χρόνος· λέγεται γὰρ εἶναι τὸ ὕρνεον τοῦτο πολύζωον.

ἦπαρ κατεσθίοντα τοῦ Προμηθέως,
 ὄνπερ βαλὼν ἔκτεινεν ἐκ τοξεν-
 μάτων,
 ἔπειτ' ἀφήκε τῆς πέδης Προμηθέα.
 175 ἔπειτ' ἀνασχῶν οὐ(ρα)νὸν νῶτοις
 μέγα<ν>

τοξεύσας τὸν ἀετὸν, ὃς τὸ τοῦ
 Προμηθέως ἦπαρ κατήσθιε,
 καὶ τὸν Προμηθέα τοῦ δεσμοῦ λύσας,
 ἦκεν εἰς Ἄτλαντα.

Ἄτλαντα δεινῶν ἐξέλυσε τῶν πόνων.
 καὶ τοίνυν Ἄτλας Ἡρακλεῖ τίνων
 [χάριν]

λαβῶν ἔδωκε τὰ μῆλα παρὰ τῶν
 Ἑσπερίδων,
 ἃ δὴ λαβῶν ἦνεγκεν ὡς Εὐρυσθέα.
 180 εἶθ' Ἡρακλεῖ δέδωκεν Εὐρυσθεὺς
 πάλιν·
 αὐτὸς δέ που δέδωκεν αὐτίς Παλ-
 λάδι·

τρία δὲ μῆλα παρ' Ἑσπερίδων Ἄτλας
 δρεψάμενος Ἡρακλεῖ δίδωσιν. ἐπεὶ
 δὲ τὸ χρῆμα κεκόμικεν Εὐρυσθεῖ,
 δεξάμενος Εὐρυσθεὺς δωρεῖται τῷ
 τὰ μῆλα πορσύνοντι. παρ' οὗ λα-
 βοῦσα Παλλὰς πάλιν ἀπήγαγε.

ἦθ' αὖ παρ' αὐτὰς Ἑσπερίδας ἐπή-
 γαγεν.

οὐκ ἦν γὰρ εἰκὸς ἀλλαχοῦ κείσθαι
 τὰ[δε].

μετατεθῆναι γὰρ που ταῦτα οὐκ
 ἦν ὄσιον.

[οὔ]τω τὸν ἐνδέκατον ἀγῶν' ἐξε-
 τέλεσεν.

172. ἦπαρ] συνκῆτιον Igl. ὕπαρ ἀντὶ τοῦ φανερώς· ἦπαρ δὲ τὸ συνκῆτιον, γίνεταί ἀπὸ τοῦ ἦδω τὸ εὐφραίνομαι (vgl. Et. M. 433. 14 [= Zonaras] ἦπαρ --- ἦ παρὰ τὸ ἦδω, τὸ εὐφραίνομαι). κατεσθίοντα] τρώγοντα.

173. βαλὼν] τρώσας. ἐκτεινε] ἐφόρευσε.

174. ἀφήκε] ἔλυσε. τῆς πέδης] τοῦ δεσμοῦ Igl. παιδες οἱ νέοι, δίφθογγος καὶ ἐψιλόν. πέδα δὲ αἱ δεσμαί, ἐψιλὸν καὶ δίφθογγος.

175. ἀνασχῶν] ἀναβαστάσας. νῶτοις] νῶτος ὁ ἄνεμος, <ῶ>μικρόν· νῶτος δὲ ἡ ῥάχις ὅπερ οὐδ' ἑτέρως γράφεται, μέγα τὸ ῶ (vgl. Zonaras νῶτος ὁ ἄνεμος --- νῶτος ἡ ῥάχις und Et. M. 607. 39 νῶτος ὁ ἄνεμος --- νῶτα οὐδέτερον ὄνομα εὐθείας τῶν πληθυντικῶν).

176. Ἄτλας ὁ ἄγαν καρτερικὸς ἀπὸ τοῦ ἄ ἐπιτατικοῦ μορίου καὶ τοῦ τλῶ, τὸ καρτερῶ, ὃς λέγεται βαστάζειν τὸν οὐρανὸν πρὸς ἐσπέραν ἐστώς (vgl. Zonaras Ἄτλας --- ὁ μυθνοόμενος --- τὸν οὐρανὸν βαστάζειν und Schol. Eur. Hippol. 747 --- εἰρησθαι δὲ Ἄτλαντα, οἰοῦναι πολύτλαντα, διὰ τὸ αὐτὸν πάντα βαστάζειν).

177. τίνων] ἀποδιδούς.

183. εἰκὸς] πρέπον. ἀλλαχοῦ] ἦγουν ἐν ἄλλῳ τόπῳ.

Überlieferung: vv. 175. 177 Apollodor: διαδεξάμενον δὲ Ἄτλαντος πόλον ἀποστέλλειν ἐκείνον. Schol. Apoll. Rhod. 4, 1396: δοὺς δὲ Ἄτλας ἐπὶ τῶν ὤμων Ἡρακλεῖ τὸν οὐρανὸν καὶ ἔλθῶν

Fol. 132^v

185 Μικροῦ διασχῶν Ἡρακλῆς τὴν γῆν
 ὄλην
 νίκαις ἀγῶνων πολλαχοῦ πεπραγμέ-
 νος,
 καὶ δὴ τελευτῶν πρὸς τὸν Ἴαιδην
 πέ[μ]εται
 οἴσων ἐκείθεν Κέρβερον βίᾳ κύνα.
 ὄδ' ἦν ξένον θέαμα, θηρίον μέγα,
 190 δεινῶς ὑλακτῶν, ἀγριωπὸν ὄμ[μ']
 ἔχων],
 φρικτὸς δαφουινός, δυσθεώρητον
 τέρας,
 ὄφεις προΐσχων πανταχοῦ τοῦ [σώ-
 ματος],
 [καὶ κρ]ᾶτας ἴσχων τρεῖς κεχηνυίας
 ἄμα,
 ὡς πάντας εὐθύς τοὺς ὀδόντας
 ἀμ[β]ρ[ό]τους]
 195 ὄ-ὄ-ὄ-ὄ ἐκ μόνης θεωρίας.
 καὶ τοίνυν αὐτὸν Ἡρακλῆς τ[α]χθεῖς
 ἄ[γειν]
 ἐκ τῶν Μνηστῶν εἰς Ἐλευσίνα τρέχει,
 οὗ δὴ μνηθεῖς εὐκλεῶς πρῶτος ξέ-
 νων.
 [ἐντεῦθεν εὐθύς πρὸς τὸν Ἴαιδην
 ἔρχεται]

Κέρβερον ἐξ Ἴαιδου κομίζειν δωδέ-
 κατον ἄθλον Ἡρακλῆς ἐπετέτακτο.

τῷ δὲ κυνὶ τρεῖς μὲν κεφαλαί,
 τὸ οὐραῖον δὲ δράκοντος, κατὰ δὲ
 νότου παντοίων εἶχεν ὄφειων κε-
 φαλάς.

μέλλων τοίνυν εἰς Ἴαιδου πορεύεσθαι

παραγίνεται πρὸς τὴν Ἐλευσίνα,
 καὶ μνηθεῖς ὑπ' Εὐμόλπου

191 καὶ φοινός cod.: corr. Maas.

185. μικροῦ] παρολίγου.

186. πεπραγμένους] πεπονουμένους.

188. οἴσων] κομίσων. βίᾳ] βιαστικῶς.

190. ὑλακτῶν] βαβύζων. ἀγριωπὸν] ἀγρίους ὀφθαλμοὺς ἔχειν.

191. φρικτὸς] φοβερός. φοινός] φοινικός. τέρας] σημειον.

192. προΐσχων] προπέμπων.

193. [καὶ κρ]ᾶτας] κεφαλάς. κεχηνυίας] χασκοῦσας.

196. ἄ[γειν]] φέρειν.

198. μνηθεῖς] διδαχθεῖς. εὐκλεῶς] ἐνδόξως.

Überlieferung: v. 185—186 Apollodor: τελεσθέντων δὲ τῶν ἄθλων ἐνὶ μνησ-
 τῶν ἔτεσιν ὀκτώ, ---

v. 198 Apollodor: ἦν οὐκ ἐξὸν ξένοις τότε μυσθῆσαι.

200 *καὶ γὰρ διελθὼν ἐν βραχεὶ τὸ Ταίναρον* *διὰ τοῦ Ταίναρον*
[πρόσω κατ]ῆλθεν [εἰς τὸν] Ἄιδην *πρὸς τὸν Ἄιδωνα κατῆι.*
εὐθέως,
αἰτῶν δὲ τὸν Πλούτωνα δοῦναι *--- αἰτοῦντος δὲ Πλούτωνα Κέρβερον*
τὸν κύναι
[ἄοπλος] ἐλθεῖν εἰς μάχην τῷ Κερβέρῳ *ὁ Πλούτων ἄγειν ἐπέταξε δῖκα τῶν ὄπλων ὧν εἶχε κρατήσαντα τοῦ κυνός.*
ᾧριστο πρὸς Πλούτωνος ἢ μηδὲν λέγειν.
205 *[καὶ ν]ῦν ἄοπλος συμπλακεῖς τῷ θηρίῳ* *--- περιβαλὼν χειρας τῇ κεφαλῇ, κάπερ δακνόμενος οὐκ ἀνῆκεν,*
καὶ πολλὰ δηχθεῖς καὶ θροηθεῖς μηδόλας
[ἄρχ]ων ἀπῆλθεν εἰς τὸ φῶς τέρας [φέ]ρων. *ἀλλ' ἄρχων τὸ θηρίον, --- ποιησάμενος τὴν ἀνάβασιν, ἤγαγεν Εὐρουσθεὶ καὶ δειξας*
καὶ θαῦμα δειξας τοῖς Μνηστραίοις μέγα
[αὔθις] πρὸς Ἄιδην ἦγε προσεταγμένος. *πάλιν εἰς Ἄιδου κεκόμιεν.*
210 *οὐκ ἦν γὰρ εἰκὸς ἀλλαχοῦ τοῦτον μένειν.*
[οὔτως] τὸν ἄθλον ἤνυσεν τὸν δωδέκατον.

200. *διελθὼν*] *διαβάς. ἐν βραχεὶ*] *ἐν ὀλίγῳ καιρῷ.*
202. *αἰτῶν*] *ζητῶν.*
205. *συμπλακεῖς*] *συνθεῖς, μαχηθεῖς.*
206. *θροηθεῖς*] *φοβηθεῖς.*
207. *[ἄρχ]ων*] *πνίγων.*
209. *[αὔθις]*] *πάλιν.*

Kommentar.

Zu v. 2 *ἐκ* muß hier stehen; cod. *εἰς* kann nichts anderes als eine Fehlschreibung des Korrektors sein und ist jedenfalls unsinnig; vgl. Aisch. Pers. 397 *ἐκ κελεύματος*.

θέσπισμα erklärt der Scholiast mit *μάντευμα*; so oft bei Tragici.

Zu v. 2 schol. *δεσπότης* ist hier mit *αὐθέντης* erklärt. Über *αὐθέντης* in der Bedeutung „Herr“ vgl. G. Meyer, Alban. Studien IV S. 23, v. Wilamowitz, Eur. Her. zu v. 839.

Zu v. 4 *θέαμα δεινόν* vgl. Eur. Med. 1202 *δεινὸν θέαμα*. Eur. Troad. 1157 *λυγρὸν θέαμα* (von dem Schild des Hektor).

ἀγριωπὸν vgl. Eur. Bakch. 542 ἀγριωπὸν τέρας (von Pentheus).

Zu v. 6 διπλόστομον ist, so viel ich weiß, früher nicht belegt. Schol: δίδυρον; es entspricht Pedias. ἀμφίστομον, ein Kompositum von dergleichen Art wie z. B. διπλό-θριξ (Opp.), διπλο-σήμαντος (Schol. Ar. Nub.).

Zu v. 7 συγκατάγγει vgl. Pedias. συμπιέζει καὶ ἄγγει.

Zu v. 9 γεννάδας ist ein attisches Wort, das sich im Volksmunde erhalten hat und das man im Neugriechischen in der Bedeutung „ein rechter Kerl“ wiederfindet, vgl. v. Wilamowitz, Eur. Her. zu v. 872.

Zu v. 10 Schol. Sowohl hier wie an vielen anderen Stellen tritt die enge Verwandtschaft zwischen dem Scholiasten des cod. Ups. und Et. M. deutlich hervor. In Bezug auf dieses Scholion aber hat cod. Ups., wie die Vergleichung lehrt, den Grund zu dem περισπασμός, der in Et. M. steht, weggelassen.

Zu v. 12 πολυκέφαλον. Ped. ἔννεακέφαλον. πολυκέφαλος ist die Hydra z. B. in Pediasimos' Gedicht Πόθος v. 12 ὕδρα πολυκέφαλος, ἄμαχον τέρας (περὶ γυναικὸς κακῆς) und in den sogen. Pedias.-Scholien zu Hes. Theog. 313.

Zu v. 13 κατοικήσας, vgl. Tzetzes Chil. II 248 von der Hydra ἡ κάτοικος τῆς Λέρνης.

Zu v. 14 ρειτονοῦν. ρειτονεύω ist ungewöhnlich (Aisch. Pers. 303) und wird später durch ρειτονεύω ersetzt. Wenn wir hier nicht das alte Verbum ρειτονεύω sehen wollen, so können wir ρειτονοῦν als eine Vermischung von ρειτινάω oder ρειτινάω (spät. patr. ρειτινοῦν) mit dem gewöhnlichen ρειτονεύω betrachten.

Zu v. 16 ἀπροσμάχητον, byzantin. Kompositum (7. Jahrh.) nach z. B. ἀκαταμάχητος, περιμάχητος usw. Gewöhnlicher ἀπρόσμαχος.

Zu v. 17 ἀνέσχε ist von dem Korrektor in ἀνήσχε verdorben worden. Daß ἀνέσχε jedoch das ursprüngliche ist, schon wir aus den Scholien, in welchen ἀνέσχε als Lemma steht: ἀνέσχον ---- ἀντὶ τοῦ ἀνέδωκα καὶ ἀνεβάστησα. ἀνήκε δὲ καὶ ἀντὶ τοῦ ἀνέδωκεν ----. Nun hat der Korrektor beim Ausfüllen der korrumpierten Stelle die Form ἀνήκε so stark im Gedächtnis gehabt, daß der Erfolg seiner Arbeit hier die unrichtige Form ἀνήσχε ergeben hat. Ἀνῆσχε statt ἀνήσχε zu lesen verbietet die Stellung des ἀνέσχον in den Scholien.

Zu v. 18 ῥάβδον ist der Stock, die Rute; ῥόπαλον ist gewöhnlich die traditionelle Keule des Herakles.

Zu v. 18 Schol. λέε ist freilich nur eine ergänzende Glosse, aber von einem gewissen sprachlichen Interesse. Der Schwund von γ vor hellen Vokalen ist relativ spät, vgl. Dieterich, Untersuchungen S. 87 ff.

Zu v. 20 Ἰόλεω. So haben auch die Hss zu Pedias.; Apollodor

aber hat *Ἰόλαος*. Hier schreibt natürlich der Scholiast auch *Ἰόλεως*. Die Form *Ἰόλεως* hat in der gemeinsamen Vorlage X gestanden.

Zu v. 24 *εἰς ὄλον χρόνον* entspricht Peditas. *ὄλον ἐνιαυτόν*. *Χρόνος* in der Bedeutung „Jahr“ tritt schon bei Dioscorides (1. Jahrh.) und im Pastor *Hermae* auf. Vgl. Dieterich, *Bedeutungsgesch. griech. Worte* in *Rh. Mus.* 1904 S. 233 ff.

Zu v. 26 *εἰσέβη*. Der Korrekter hat hier *εἰσέδω* geschrieben und hat dies Wort den Scholien entnommen, wo es wegen seiner phonetischen Ähnlichkeit mit *εἰσέβη* angeführt wird. *εἰσέβη* ist aber das richtige, weil es als Lemma in den Scholien steht.

Zu v. 27 *βρόχος* ist das von den Tragikern gebrauchte Wort (z. B. Eur. *Andr.* 720 *βοῦν ἢ λέοντ' ἤλιπιζες ἐντείνειν βρόχοις*) nicht *σχολιον*. Vgl. auch Tzetzes *Chil.* II 278 *βρόχοις δεσμήσας*.

Zu v. 31 Schol. *μαθῆς* ist das neugriech. „so zu sagen, nämlich“, vgl. Thumb, *Handbuch* § 170 Anm. 1. *μαθῆς* tritt, so viel ich weiß, sehr spät in der Literatur auf.

Zu v. 32 entspricht Peditasimos' *καὶ δὴ καὶ ἐλαίαν ἐξ Ὑπερβορέων εἰς Ἑλλάδας ἤγαγεν* und ist ein deutliches Argument für die enge Verwandtschaft zwischen Anonymus Ups. und Peditas., da diese Wörter in ähnlichem Zusammenhang so deutlich uns anderweitig nicht begegnen; sie müssen aus ihrer gemeinsamen Quelle X stammen. Dieser Satz bei Peditasimos wurde schon von Allatius in seiner Edition (1641) als Interpolation betrachtet, weil das Entsprechende bei Apollodor fehlt. Aber woher stammt er und mit welchem Recht hat er seinen Platz innerhalb dieser Sage gefunden? Es ist möglich, daß wir hier den Rest einer alten Sage haben, die die Mythographen bis in die frühbyzantinische Zeit bewahrt haben, die aber nachher verloren gegangen ist. Vielleicht begegnen wir hier Spuren aus der eleischen Sage, nach welcher Herakles die wilde Olive nach Olympia gebracht und von welcher Pausanias spricht V 7, 7 *κομισθῆναι δὲ ἐκ τῆς Ὑπερβορέων γῆς τὸν κότινόν φασιν ὑπὸ τοῦ Ἡρακλέους εἰς Ἑλλάδας*¹⁾ Diese Sage kann man bis auf Pindar hinaufführen, der *Ol.* III darauf anspielt. Vgl. *Ol.* III 55 ff. *τὰν* (näml. *ἔλαφον*) *μεθέπων ἴδε καὶ κείναν χθόνα πνοιαῖς ὄπιθεν Βορέα | ψυχροῦ. τόθι δένδρεα θάμβαινε σταθεῖς. | τῶν νιν γλυκὺς ἴμερος ἔσχεν δωδεκάγνωμπτον περὶ τέρμα δρόμου | ἵππων φυτεῦσαι* und Schol. *Ol.* III 556: *τὰν μεθέπων] ταύτην ἐπιδιώκων τὴν ἔλαφον ἐθεάσατο καὶ τοὺς Ὑπερβορέους καὶ ψυχροτάτους τόπους καὶ τὴν Σκυθίαν. ἔνθα στὰς ἐξεπλάγη τὰ δένδρεα τῆς ἐλαίας, καὶ αὐτὸν ἐπιθυμία ἔλαβε φυτεῦσαι ἀπ' αὐτῶν περὶ τοὺς τοῦ*

1) Hierüber vgl. Murr, *Die Pflanzenwelt in der griech. Mythologie* S. 46 ff.

σταδίου τόπους τοῦ ἰππικοῦ. Der einzige Unterschied ist, daß Pausanias von *κότινος*, die Schol. zu Pindar von *ἐλάλα* sprechen. Ich glaube, daß es dieser Mythos ist, den die Mythographen überliefert haben und von dem wir in dem strittigen Satz bei Pediasimos eine Spur finden. Unmöglich ist aber auch nicht, daß der Satz direkt aus den Pindarscholien stammt, da Pindar in der byzantinischen Zeit viel gelesen wurde.¹⁾ Abgesehen davon, ob Pediasimos selbst der Verfasser ist oder ob wir es mit einer Interpolation zu tun haben, muß der Anonymus Ups. beim Abfassen seiner Jamben den Satz in der gemeinsamen Vorlage gesehen haben. Wenn es eine Interpolation wäre, müßte sie sehr alt sein, denn der Satz steht in allen Handschriften des Pedias.; da er aber auch in einer Parallelüberlieferung auftritt und darum in der gemeinsamen Quelle gestanden zu haben scheint, ist es nicht wahrscheinlich, daß wir hier bei Pedias. eine Interpolation haben, sondern alles spricht für die Echtheit dieser Worte.

Zu v. 33 vgl. z. B. Tzetzes Chil. V 114 *ἄκουε γοῦν καὶ μάνθανε λεπτῶς τὴν ἱστορίαν*.

Zu v. 34 *Φωκίδος* haben auch die Hss des Pedias., wo es nach Apollodor in *Ψωφίς* geändert worden ist. Auch Tzetzes (II 275) hat *Φωκίδα*. Dieser Name war natürlich den Byzantinern bekannter als *Ψωφίς*.

Zu v. 36 *εὐτυχήσαν* Schol. *κησάμενον*. *εὐτυχ.* in der Bedeutung von „assequor, obtineo“ ist selten.

Zu v. 48 *μυθικῶς* vgl. z. B. Tzetzes Chil. VI 840 *ταῦτα . . . σοὶ μυθικῶς γράψω*.

Zu v. 52 *χρονοῖς μακροῖς* entspricht Pediasimos *ἔτεσι μακροῖς. ἡύλιξε*. Schol. *ἔκλεισε· ἀύλλω τὸ εἰς αὐλας κατακλείω. ἀύλιζω* in dieser Bedeutung ist selten. Das einzige Exempel in Steph. Thes. ist Et. M. 287. 14: *Δράκωντος· Σοφοκλῆς Τυμπανισταῖς· ἐπεὶ ἡ Ἀθηναῖα δοκεῖ παρ' αὐταῖς αὐλίσαι τὸν δράκοντα, ταῖς Κέρκροπος θυματράσιν*.

Zu v. 61 vgl. Tzetzes Chil. II 283 *τὴν κόπρον ἐξεκάθηρεν ἐν χρόνῳ βραχυτάτῳ*.

καθῆρεν können wir entweder als einen augmentlosen Aorist oder als einen Lapsus des Verfassers betrachten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Verfasser, der sich deutlich befleißigt die alten Wortformen zu gebrauchen und darum gewiß das Augment gesetzt hätte, das Verbum *καθαίρω* mit *καταίρω* verwechselt und es als ein Kompositum betrachtet habe, wofür auch die Scholien sprechen: *καθῆρε· τὸ θέμα καθαίρω, ὁ μέλλων καθαιρῶ, ὁ ἀόριστος καθῆρα*; vgl. Krumbacher, Akrostichis in der griech. Kirchenpoesie, Sitz. Bayer. Ak. 1903, 685.

1) Vgl. Krumbacher, Gesch. d. byz. Lit.³ S. 505.

Zu v. 64 *κῆτος δ' ἀφείλετο*. Der Korrektor hat an der verstümmelten Stelle *εἶτα παριῶν τὴν Μ.* geschrieben. Dies habe ich in *κῆτος δ' ἀφείλετο* geändert, weil die Wörter *κῆτος* und *ἀφείλετο* als Lemmata in den Scholien auftreten und zu dem ursprünglichen Texte gehören müssen.

Zu v. 73. Ein genaues Gegenstück bei Pedias. oder Apollodor fehlt. Vgl. Diodor IV 13 *ὀρνίθων πλῆθος ---- τοὺς ἐν τῇ πλησίον χώρα καρποὺς ἐλυμαίνετο*, was wohl in X gestanden hat.

Zu v. 75 *πρὸς -ο* verstümmelt. Hierzu gehört die Glosse *κυνήριον*, was für *τὴν ἄγρην* oder so etwas spricht.

Zu v. 77 *χαλκοκρότους*. *χαλκόκροτος* kann sowohl „von Erz oder Kupfer tönend“, wie „aus Erz geschmiedet“ bedeuten. Da aber das Entsprechende bei Pedias. *ἠφαιστότενκτα χάλκεα κρόταλα* lautet, so spricht dies für die Bedeutung *χαλκότενκτος* (so auch der Scholiast). Vgl. Eur. Phoin. 1577 *χαλκόκροτον φάσγανον*.

Zu v. 79 *τοὺς ὄρνις*. *ὄρνις* ist hier mask., bei Pedias., Apollodor und Tzetzes fem.

Zu v. 80 Schol. *ἴκω τὸ ἰκετεύω*. Diese Glosse stammt aus Apollonii Lex. Homer. *ἴκωμαι ---- ἐπὶ δὲ τοῦ ἰκετεύω* und geht durch die meisten Glossarien hindurch. Man kann hiermit die Homerglosse *ἰκάνω ἰκετεύω* bei Zonaras vergleichen.

Zu v. 84 *βουκόλοις*. In der Handschrift steht *βουπόλοις*, aber dies kann nichts anderes sein als ein Schreibfehler durch Einfluß von z. B. *αἰπόλος*, da wir unten v. 143, 155 die Form *βουκόλος* haben. *βουπόλοις* ist aber doch nicht unmöglich, denn wir haben auch ein spätgriech. nach *αἰπόλος* gebildetes *βουπόλος*; vgl. Osthoff, Indog. Forsch. IV p. 281.

Zu v. 90 Schol. Von diesem Glossem gibt Zonaras eine andere Überlieferung: *αὐθι ἀντὶ τοῦ αὐτόθι καὶ ἀντὶ τοῦ πάλιν*, da schon in der Alexandrinerzeit *αὐθις* und *αὐθι* denselben Sinn bekommen hatten.

Zu v. 93. Ein Vers des gleichen Inhalts steht in den sechs ersten *ἄθλοι* (den ersten und zweiten ausgenommen) im Anfang, in den sechs letzten am Ende. Ist dies eine Spur einer scheinbaren Zerlegung des Dodekathlos, die dem phantastischen Einfall des Verfassers oder der Überlieferung aus alter Zeit entspringt?

Zu v. 96 *μιαιφόνος* aus den Tragikern.

Zu v. 97 *διείπεν* nach der Glosse *διεξήγεν*, „leiten, regieren“, kann entweder imperf. zu *διέπω* sein in der alten klass. Bedeutung oder zu *διειπεῖν*, das im späteren Griech. diese Bedeutung bekommen hat; vgl. Soph. Lex.

Zu v. 100 *κατειργάζοντο. κατειργάζομαι* in der Bedeutung „töten“ aus den Tragikern genommen.

λάξ, alt und poetisch, bei Hom. und Trag. (nicht Eur.).

Zu v. 100 Schol. Die Handschrift hat *κακτικῶς* statt *λακτικῶς*, das entweder Assimilation vom folgenden *κ* oder Einwirkung von dem in demselben Verse stehenden *κακῶς* oder vielleicht, aber nicht wahrscheinlich, Einfluß von *καλίμ* ist.

Zu v. 104 *ἐμπεφραγμένοι*; nach den Scholien = *καθωπλισμένοι*. Diese Bedeutung tritt schon bei den Tragikern auf, z. B. Eur. Or. 1413. Soph. Fragment 376 *ἀλλ' ἀσπιδίτην ὄντα καὶ πεφραγμένον*. Vgl. *τῷ θάρακι συμπεφραγμένος* Pedias. XII. Apollodor. II 5. 12. Tzetzes schreibt hier (Chil. II 301) *σὺν ὄπλους (!) δὲ δραμόντας*.

Zu v. 106 *πτῶκας. πτώξ* ist poet., bei den Spät. selten.

λέω⟨*ν*⟩. Wenn wir hier nicht ein *ν*, das durch die Nachlässigkeit des Schreibers weggefallen wäre, einsetzen wollen, so können wir *λέω* als ein Beispiel von dem Schwunde des *ν* im Auslaut betrachten. Dies ist eine Freiheit der Volkssprache (vgl. G. Meyer, Gr. Gr.³ S. 398) und scheint ganz früh eingedrungen zu sein, vgl. Dieterich, Untersuchungen, S. 88 ff. In der Literatur aber ist er erst seit dem 10. Jahrhundert nachweisbar; vgl. Soph. Lex. Introd. p. 35. 4, weshalb hier *ν* zu ergänzen ist.

Zu v. 106 Schol. Eigentümlich ist hier die Form *λαγούς*. Die alte Form *λαγός* ist früh *λαγός* geworden, vgl. Dieterich, Untersuchungen S. 173. *λαγός* ist aber die jon.-ep. Form, die sonderbarerweise ins Byzantinische überliefert worden zu sein scheint (nach Rhousopoulos, Wtb. d. neugr. u. dtsh. Sprache).

Zu v. 109. Interessant ist hier die Wortstellung, *ᾧ πρὸς μάχην ἔδωκε τοὺς ἵππους τρέχων*. Vgl. auch v. 42. Die Stellung des Verbums zwischen zwei zusammenhängenden Wörtern ist auch ein Kunstmittel der rythmischen Prosa.¹⁾

Zu v. 110 *πληγαῖς ἰπικαῖς τεθυνηότα*. Nach der gewöhnlichen Vorstellung wurde Abderos von den menschenfressenden Rossen zerrissen. Vgl. Pedias. *διασπασθέντι*. Apoll. *διέφθειραν ἐπισπασάμενοι*. Tzetz. (Chil. II 304) *οἱ ἵπποι διεσπάραξαν, ὁδοῦσι βεβρωκότες*.

Zu v. 111 *Ἄβδηραν. Ἄβδηρα, ας* Pedias. Tzetz. *Ἄβδηρα, τά* Apollodor.

Zu v. 113 *τὰς ἵππους, ἄς* ---. Oben ist die maskuline Form gebraucht worden. Eine Verwechslung des Genus ist auch in den Hss des Pedias. und Apoll. nachweisbar.

1) Krumbacher, Gesch. der byz. Lit.* S. 250 not. 2.

Zu v. 115 cod. *ἐν οἷς*, was ich in *ἐν ᾧ* geändert habe, um es seinem Korrelat *ῥος* entsprechen zu lassen.

Zu v. 116 *νέοι*. *ὦ νέοι* ruft der Verfasser seinen jungen Lesern zu. Ein Ausruf dergleichen Art ist sehr gewöhnlich, vgl. z. B. Tzetzes Chil. VIII 284 *ὦ λῶστε*, VIII 523. 528 *ὦ τέκνον*.

Zu v. 118 *μεῖζω φρονούσας*. Der klassische Ausdruck lautet *μεῖζον* (nicht *μεῖζω*) *φρονεῖν*. *μ. φρονεῖν εἰς τι*; vgl. Eur. Phoin. 1128 *οὐκ ἔλασσον Ἄρεως ἐς μάχην φρονῶν*.

Ἄρη ---- verstümmelt. Als Glosse steht *τῶν ἀνδρῶν* und in den Scholien als Lemma *ἀρρένων*, so daß man an der Richtigkeit des *ἀρρένων* nicht zweifeln kann.

Zu v. 119 Schol. Wir finden hier die eigentümliche Schreibung *Ἐρμῶδοντα* statt *Θερμῶδοντα*. Etwas Ähnliches habe ich nicht gefunden. Ob wir hier einen Fehler des Schreibers oder eine Parallele zu der in gewissen neugriechischen Dialekten vorkommenden Aussprache *h = χ* (s. Thumb, Handbuch § 21) zu sehen haben, ist ungewiß.

Zu v. 121 *τρόπαιον ἀνδρῶν ἰστάναι* in der Bedeutung *περιγενέσθαι ἀνδρῶν* vgl. Eur. Or. 713 *στήσαι τροπαῖα τῶν κακῶν*. Eur. Andr. 763 *τροπαῖον αὐτοῦ στήσομαι πρέσβυς περ ὧν*.

Zu v. 122 *δεσπότιν* statt *δέσποιναν* haben Soph. und Eur.

Zu v. 128 *εἰς Ἀμαζόνων* ∪ verstümmelt. *τόπον* habe ich nach v. 13 vorgeschlagen.

Zu v. 129—30. Diese Verse stimmen mit der gewöhnlichen Überlieferung der Sage nicht genau überein. Vgl. jedoch Qu. Sm. VI 242ff. *καὶ τὴν (Ἰππολύτην) μὲν ὑπὸ κρατερῆσι χεῖρεςσι | δαιδαλέον ζωστῆρος ἀμειψόμεναι μενεαίων κτλ.*

Zu v. 136 *ἦν φθάσας ἔφην*. Vgl. z. B. Tzetzes Chil. IV 352 *ὡς φθάσαντες ἐγράψαμεν*.

Zu v. 138 *ἔσχεν ἐξανύσαι*. Neugriechische Wendung. Vgl. neugr. *ἔχει δέσει* „er hat gebunden“, wo in *δέσει* die Form eines Infinitivs auf *-ειν* steckt (*δέσειν* st. *δέσαι*). Vgl. Thumb, Handb. S. 107. Hatzidakis, Einleitung S. 142.

Zu v. 149 ff. Oben auf dem Fol. 132^r ist der Text ein wenig zerstört. Aber dies bezieht sich doch nur am meisten auf den äußeren Teil des Folioms, indem die untereinander stehenden Verse 150, 152 und 154 demoliert worden sind. Auch Glossen und Scholien mangeln. *τῆ* ---- als Glosse hierüber steht *ἦγουν ὑπὸ τῆς σφοδρᾶς μεσημβρίας*. Der Ausdruck *ἦγουν ὑπὸ* als den Dativ erklärend, und das Auftreten des Wortes *μεσημβρία* als Lemma in den Scholien sprechen für das Einsetzen der Wörter *σφοδρᾶ μεσημβρία*.

Zu v. 149 Schol. Der Name der Stadt ist *Μεσημβρία* (jetzt Misivria) und der Scholiast des Cod. Ups. hat im Vergleich mit Zonaras (vgl. oben) die richtigere Form gegeben, aus welcher durch Assimilation der heutige Name sich entwickelt hat.

Zu v. 152. Vgl. Tzetzes Chil. II 336 *περαιωθεις Ὠκεανῶ τὸ ρειθρον*.

Zu v. 157 *σκύφου*. *δέπας* heißt der Heliosbecher oben v. 151, bei Pedias. und Apollodor, Peis. fr. 5, *φιάλη* bei Panyas. fr. 8. Nach den gewöhnlichen Vasenbildern aber (z. B. Gerhard, Auserl. Vasenb. II 109) gleicht die Form des Bechers einem herakleischen Humpen d. h. *σκύφος*.¹⁾

Zu v. 166 *ἄγρουπνοι*. Vgl. Tzetzes Chil. II 360 *ὦν φύλαξ δράκων ἄγρουπος*.

Zu v. 167 *προξένιζεν*. *προξενίζω* = *προξενέω* vgl. Hatzidakis, Einleitung S. 394.

Zu v. 171 *καὶ πρὸς [γε]* nach v. 136 ergänzt.

Zu v. 174 Schol. Eine Verwechslung der Wörter *παῖδες* und *πέδαι* fordert, daß man *πέδες* statt *πέδαι* gebraucht habe. Diese Ausgleichung ist vor dem 10. Jahrhundert nachweisbar, vgl. Hatzidakis, Einleitung S. 140.

Zu v. 177 *τίνων [χάριν]*, vgl. Aisch. Prom. 985 *ἂν τίνουμ' αὐτῶ χάριν*. Agam. 820 *θεοῖσι χρῆ ---- χάριν τίνειν*.

Zu v. 186. Eigentümlich ist die Bedeutung des *πεπραγμένος*, vgl. die Scholien.

Zu v. 190 *ἀγριαπὸν ὄμ[μ' ἔχων]* nach der Glosse *ἀγρίους ὀφθαλμοὺς ἔχειν* ergänzt. Vgl. Eur. Her. 990 *ἀγριαπὸν ὄμμα Γοργόνης*.

Zu v. 190 Schol. Die Handschrift hat *βιβλίων* durch Vokalassimilation; *βαβύζω* ist wahrscheinlich ein onomatopoetisches Wort, um das Bellen des Hundes zu bezeichnen, vgl. *γανγίζω*, „kläffen“ von kleinen Hunden, *βηλιάζω* „blöken“ u. dgl.

Zu v. 191 *δαφεινός* (Maas). *καὶ φεινός* ist metrisch unmöglich und leicht zu ändern. *φεινός* ist ungewöhnlich statt *φεινός*, *δαφεινός* aber ein der klassischen Poesie angehöriges Wort. Mit der Beschreibung des Höllenhundes kann man die der Keren vergleichen, Hes. Scut. 249 f. *Κῆρες κνάνειαι, λευκοὺς ἀραβεῦσαι ὀδόντας, | δεινωπαὶ βλοσυραὶ τε, δαφειναὶ τ' ἄπληται τε ----*.

τέρας, monstrum, vgl. Soph. Trach. 1098 *Ἰδίου τρίκρανον σκύλακ' ἀπρόσμαχον τέρας*. Eur. Hipp. 1214 *ἄγριον τέρας* (von dem trözenischen Stier). Vgl. auch Pedias. Πόθος v. 12 *ἄμαχον τέρας*.

1) Baumeister, Denkmäler d. klass. Altert. S. 661.

Zu v. 195. Diese Beschreibung des Höllenhundes, die so ausführlich sich weder bei Pedias. noch Apollodor findet, stammt wahrscheinlich aus der Vorlage X, ist aber von Pedias. weggelassen worden.

Zu v. 196 ἀ[γρειν] nach der Glosse φέρειν ergänzt.

Zu v. 205. In Bezug auf den Löwen spricht Eratosthenes, Cataster. cap. XII: (Ἡρακλῆς) οὐχ ὄπλοις ἀνείλεν, ἀλλὰ συμπλακείς ἀπέπνιξε.

Zu v. 207 [ἄγγ]ων wegen der Glosse πνίγων. Auch Pedias. hat ἄγγων.

εἰς τὸ φῶς τέρας [φέ]ρων, vgl. Eur. Her. 611 καὶ θῆρά γ' ἐς φῶς τὸν τρώραννον ἤγαγον.

Zu v. 209 [αὔθις] nach der Glosse πάλιν ergänzt.

Zu v. 210 vgl. v. 183.

Upsala, Oktober 1907.

Börje Knös.